show business

Internationales Journal für Musik

Lesen Sie in dieser Ausgabe: 2500 Dollar für eine Show · Sind Musiker Stiefkinder im Sozialstaat? · Musikalischer Nachwuchs gesucht!

Februar 1962 · Jahrgang 2 · Preis: Deutschland 1 DM; Österreich 6 öS; Schweiz 1 sfr



Weltstar Caterina Valente

2

F. W. SEELOS ZUM THEMA:

Gagen und Investitionen

Ein Außenstehender, hier ein mit der Materie nicht vertrauter Beamter, bezeichnet die Gage von beispielsweise DM 1 500.— im Monat für einen Tanzmusiker als unangemessen hoch. Er, der Beamte, wäre Vollakademiker und müßte sich mit einem Teil des Musikereinkommens begnügen.

Dieser Vergleich ist überhaupt nur insoweit möglich, als die Kaufkraft der Mark für den Beamten und den Musiker die gleiche ist. Für die Höhe der Vergütung auf Grund von Sachkenntnissen und Leistung ist keine Vergleichsbasis herzustellen: Da eine krisenfeste Lebensstellung, dort ein risikoreicher, konjunkturabhängiger Job. Da ein ständig nach oben tendierendes Festeinkommen mit Pensionsberechtigung usw., dort eine nach den Spielregeln der freien Marktwirtschaft ausgehandelte Monatsgage. Das Problem der angemessenen oder gerechten Entlohnung ist keinesfalls durch die Gegenüberstellung des Einkommens derart konträrer Berufsgruppen aufzuhellen.

Der Vertreter des „seriösen" Berufs hat außerdem übersehen, daß auch der Musiker ein Studium hinter sich haben kann, vielleicht sogar — wie er — Vollakademiker ist. Bloß hat der akademische Musiker nicht wie der Beamte dank seines Diploms eine schablonisierte Berechtigung auf eine gute Stellung. Nicht die Vorbildung, sondern allein die Tag für Tag zu beweisende Leistung sichert ihm das Einkommen. Hier gibt es bei unbefriedigender Leistung kein Abschieben auf ein Abstellgleis (mit konstantem Einkommen!), hier fliegt man rigoros aus dem Rennen und ist ohne Arbeit, damit auch ohne Einkünfte aus dem erlernten, vielleicht studierten Beruf.

Gewiß kann ein Tanzmusiker auch ein self-made-man sein, dank seines Talentes und Fleißes also mit minimalen Ausbildungskosten hohe Gagen erzielen. In punkto Anschaffungskosten jedoch steht er sich immer schlechter als ein Arbeitnehmer der „seriösen" Berufe. Während der Beamte weder Bleistift noch Kugelschreiber als eigenes Handwerkszeug bei der Anstellung mitzubringen hat, investiert der Musiker gegebenenfalls Tausende von Mark schon vor der Ausübung des Berufs und ist während seiner Tätigkeit laufend zu weiteren hohen Aufwendungen für Neu- und Ersatzanschaffungen genötigt. Die Neuanschaffungen sind primär eine Notwendigkeit, die sich aus dem scharfen Konkurrenzkampf und den dauernd wachsenden Anforderungen in dieser Branche ergeben. „Mehrfach besetzt", „Mehrere Garderoben", „Attraktive Bühnenshows" usw. heißen die Erwartungen der Direktionen, woraus zum Teil die hohen Ausgaben resultieren. Während sich die Kosten für Show-Requisiten dank eventueller „Eigenfabrikation" niedrig halten lassen, ist man beim Einkauf von Instrumenten und Kleidung an die geltenden Marktpreise gebunden. Die Höhe der Ausgaben hierfür kann eine mehrfache Monatsgage betragen. Zudem ergeben sich für ihn durch Nachtarbeit und ständig wechselnde Arbeitsplätze, durch getrennte Haushaltführung und Hotelwohnung weit über der Norm liegende Lebenskosten. Unter Berücksichtigung dieser Tatbestände wäre nichts einfacher als die Beweisführung, daß das Realeinkommen des Musikers mit dem oben verglichenen doch nicht Schritt halten kann.

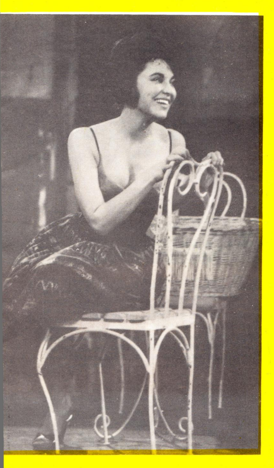
bildtelegramme



Während sich die bundesdeutschen Schlagermacher bemühen, den Twist zum Tanz der Saison zu stempeln, hält sich GERHARD WENDLAND mit dem Tango „Tanze mit mir in den Morgen" an der Spitze der Hitparade. Vor einigen Tagen erhielt der erfolgreiche Sänger von drei närrischen Schönheiten die versilberte 500 000ste Schallplatte überreicht.



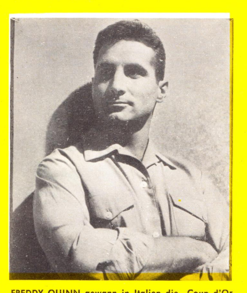
Weiße Rosen aus Athen bringt NANA MOUSKOURI mit, wenn sie im April zu der geplanten Gastspielreise durch 32 Großstädte nach Deutschland kommen wird. Sie bringt auch ihr eigenes Orchester mit und wird mit acht bis zehn Liedern, begleitet von den AKROPOLIS-BOYS, den ganzen zweiten Teil des Programms bestreiten. Chef der heißblütigen Combo ist Nanas Ehemann George.



Die „Deutschen Schlager-Festspiele 1962" brachten viele neue Lieder, die in Melodie, Text und Interpretation gut über dem Durchschnitt liegen. Die Siegertitel werden erst bei der Endveranstaltung am 17. Februar in Baden-Baden bekanntgegeben. H. J. Hoffmann schickte uns von der Vorentscheidung aus Frankfurt das obenstehende Bild mit der Festival-Sängerin RITA PAUL.



Mit Old-Time-Jazz per exellent arrangiert von Pianist Hans-Jürgen Bols, begeisterte in Wiesbaden die OLD-MARRY-TALE-JAZZBAND. Unser Mitarbeiter Heinz Reithel überraschte die Jazzer aus Hamburg in ihrer Garderobe beim Studium von „show-business". „Genau das, was uns Musikern bisher fehlte", kommentierten sie die neue Musikzeitschrift.



FREDDY QUINN gewann in Italien die „Coup d'Or 1962". Bei einer Umfrage des Stern-Club Bozen wurde er als beliebtester Schlagersänger ausgewählt. Unser Italien-Korrespondent Charly Mazzag, der die Umfrage schon zum dritten Mal leitete, wird ihm am 23. April bei einer Großveranstaltung im Kurhaus Meran eine goldene Plakette überreichen.



Ein wertvolles Foto, das nur noch in drei Exemplaren existiert und den Märchenkönig Ludwig II zeigt, überreichte der Bayerische König-Ludwig-Club dem Jodlerkönig Franzl Lang für die Interpretation des „Königsjodlers". Das von Kapellmeister Ernst Jäger komponierte und von Georg Buschor textierte Lied wird voraussichtlich noch in diesem Jahr als Volkslied in die Bayerischen Schulliederbücher aufgenommen. Das nebenstehende Foto zeigt FRANZL LANG, den Clubvorsitzenden HANNES HEINDL und Komponist ERNST JÄGER.

FÜR SIE *kurz notiert*

Millionen-Prozeß gegen Louis Armstrong

Für eine Wochengage von 15 000 Dollar sollte Louis Armstrong ein 12-wöchiges Engagement im New Frontier Hotel in Las Vegas antreten. Satchmos Manager Joe Glaser sagte die Verpflichtung mit der Begründung ab, daß Armstrong dort nicht gastieren könne, wo er die unmoralische und obszöse Show „Minsky's Follies of 1962" ablösen müsse. Die Hotel-Direktion und der Show-Produzent Harold Minsky haben nun Satchmo und Joe Glaser auf 11,5 Millionen Dollar Schadenersatz verklagt.

Schweizer Schüler protestieren gegen „Moskau-Pilger" Vico Torriani

„Genosse Vico in Aarau", „Hier ist nicht Moskau" und „Mit ihrem Besuch erfreuen sie einen Sowjetfreund" war der Wortlaut der Transparente, mit denen Aarauer Kantonsschüler vor Beginn des Konzerts ihres Landsmannes Torriani demonstrativ zum Saalbau marschierten. Zudem wurden an allen Saaleingängen Flugblätter mit folgendem Inhalt verteilt: „Wollen Sie sich nicht zweimal überlegen, ob Sie einem Moskau-Pilger zujubeln, der offen sein Interesse für die Sowjetunion bekundet?" Auch Torriani bekam prompt dieses Flugblatt in die Hand gedrückt, wofür er sich mit einer Ohrfeige bei dem Schüler revanchierte.

Veränderte Satzungen der DKA

Durch die neuen Satzungen der Deutschen Kapellenagentur, die von der Bundesanstalt einen Auftrag zur Vermittlung hat, wurde das Kuratorium verkleinert und wird künftig repräsentiert durch die Herren: Bruhn, Kiel und Bauer, Hamburg als Arbeitgebervertreter, Karl Baumann, München (Deutscher Musikerverband) und Fink, Hamburg (Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten) als Arbeitnehmervertreter. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Suhr, Hamburg (Geschäftsführender Vorsitzender) und Beier, Hamburg.

Musikverleger Ludwig Dennerlein gestorben

Im Alter von 69 Jahren starb nach längerem Leiden der bekannte Münchener Musikalienhändler und Musikverleger Ludwig Dennerlein.

Die GEMA achtet die Privatsphäre

Die Reaktion auf das Urteil des Bundesgerichts Berlin-Charlottenburg (siehe „show-business", Dezember-Ausgabe) in der Öffentlichkeit hat die GEMA zu der Feststellung veranlaßt, daß es nicht in ihrem Sinne ist, die Benutzung von Tonbändern in der Privatsphäre zu kontrollieren. Die Verurteilung im oben angeführten Prozeß war vielmehr das Ergebnis der vom Tonbandbesitzer angestrebten Feststellungsklage. Die GEMA hätte den Prozeß von sich aus nicht begonnen, denn sie ist nach wie vor der Meinung, mit der Magnettonindustrie die Lizenzfrage zu lösen. In einem persönlichen Schreiben hat der Vorstand der GEMA, Dr. h. c. Erich Schulze, deshalb der Industrie die Vermittlung angeboten. Der Vorschlag wurde von der Fachabteilung Phono als Beauftragte der Tonbandgerätehersteller mit dem Hinweis abgelehnt, daß sie in der Grundsatzfrage — Freiheit der privaten Sphäre von Urheberrechtsansprüchen — dem Gesetzgeber nicht vorgreifen wolle.

10 Tage Deutschland-Tournee mit Connie Francis

Der Gastspieldirektion Karl Buchmann ist es gelungen, die bekannte amerikanische Sängerin Connie Francis für eine Kurztournee durch Deutschland mit dem Orchester Max Greger zu verpflichten. Diese Tournee ist für Herbst vorgesehen, während Buchmanns obligatorische Frühjahrstournee unmittelbar nach dem Fasching beginnen wird. Der rührige Gastspieldirektor hat für diesen 7-wöchigen Deutschlandtrip wieder einmal besonderes Talent für zugkräftige Programmgestaltung bewiesen. Angele Durand, Ivo Robic, Lou van Burg, Ted Herold, Paul Würges, „Wunderland"-Trompeter Charly Tabor und das Show-Orchester Ambros Seelos sind nur einige Namen in dieser Non-stop-Schlager-Revue.



„Catrin, Du hast mir die schönste Show meines Lebens geschenkt! In diesen Minuten hast Du mich und 100 Millionen Menschen glücklich gemacht. Ich danke Dir!" rief PERRY COMO aus, als CATERINA VALENTE erstmals in seiner Show auftrat. Sogar die übermüdeten Beleuchter dieser weltberühmten Show klatschten begeistert und riefen „Bravo, Catrin, wonderful!"

Aus Anlaß ihres 25-jährigen Bühnenjubiläums bekam CATERINA VALENTE am 9. Januar 1962 im Stuttgarter „Parkhotel" von Teldec-Direktor HANS LIEBER eine goldene Schallplatte überreicht, auf der sie aus ihrem eigenen Leben erzählt und außerdem noch mit ihren beliebtesten internationalen Schlagern zu hören ist.



Die Stuttgarter Liederhalle dröhnte vom Beifall der Tausende, die am Abend des 9. Januar gekommen waren, um ihrem Star Caterina Valente zu gratulieren. Genau 25 Jahre zuvor hatte die damals fünfjährige Catrin wenige Meter weiter, im Friedrichsbau Stuttgart, in der Clowntruppe ihrer Mutter mit ein paar sorgsam einstudierten Gavotte-Schritten ihre Bühnenlaufbahn begonnen. Nun stand sie wieder in dieser Stadt, um ihren zahllosen Gratulanten aus aller Welt und ihrem enthusiastisch applaudierenden Publikum in einem 40-Minuten-Programm zu danken. Erwin Lehn, Werner Müller und Kurt Edelhagen dirigierten die Valente Show und angeschlossen waren die Rundfunkstationen von 13 europäischen Nationen. Edmundo Ros unterbrach in London eine Sendung für die BBC, um Catrin einen akustischen Gruß nach Stuttgart zu schikken. Eine goldene Schallplatte, 73 riesige Blumensträuße, zwei Körbe mit Telegrammen und Glückwünsche aus aller Welt, Teenagerdelegationen aus sechs europäischen Ländern bewiesen die Popularität des Show-Business-Stars Caterina Valente.



2500 Dollar für eine Show...

... und einen Flug über den Ozean zahlt Amerikas Fernsehstar Nr. 1 Perry Como für den Star im internationalen Show-Business Caterina Valente. Millionen Menschen auf der ganzen Welt ist sie aber noch viel mehr wert als Geld, denn sie haben Catrin als Mensch, ihre Stimme und ihre Show richtig lieb gewonnen.

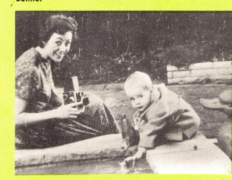
Caterina Valente ist auf der ganzen Welt zuhause. Sie singt insgesamt 11 Sprachen, u. a. in Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Flämisch und Japanisch und gastierte in Rom, New York, Tokio, Rio de Janeiro, London, Paris. Um ihre Kontrakte einzuhalten reist sie jährlich zweimal um die Welt.

Die Angebote für das Jahr 1962 sind umfangreicher als je zuvor. Zur Diskussion stehen unter anderem eine vierwöchige Japan-Tournee, eine fünfzehntägige Tournee durch Israel, ein Wiederholungsgastspiel in Südamerika, ein Filmprojekt in Hollywood, drei deutsche Fernsehshows („Bonsoir Catrin", evtl. mit Perry Como als Gast), ein Musical am Broadway und viele andere Gastspiele in Europa. Einige Verträge sind bereits fest abgeschlossen. So für den Film mit Kurt Hoffmann, dessen Drehbeginn schon im Februar geplant ist, und für zwei Perry-Como-Shows.

„Welterfolg fällt nicht vom Himmel. Es gehört ein gehöriges Maß Arbeit dazu — und nicht zuletzt auch ein bißchen Glück", sagt Catrin, wenn man sie nach dem Geheimnis ihres Erfolges fragt. An Arbeit hatte es der jungen Caterina Valente nie gefehlt. Klein-Catrin gehörte zunächst der Truppe ihrer Mutter an, wie es sich für eine in ganz Europa renommierte Artistenfamilie gehörte. Viele Instrumente mußte sie erlernen, aber am liebsten spielte sie damals auf der Ukulele und ihrer alten Gitarre. Als sie 1953 im Circus Grock eine Chance zum Singen erhielt, griff sie zu und erarbeitete sich ihren Weg nach oben. mh



So sah der Anfang des Weltstars Caterina Valente aus. (Catrin im Bild vorne.) Mit 5 Jahren stand sie erstmals in der Musical-Show ihrer Mutter auf der Bühne.

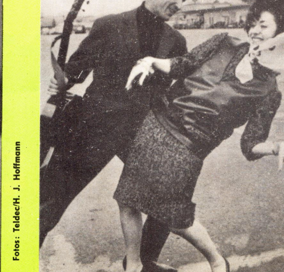


Heute ist Catrin selbst glückliche Mutter und jede freie Stunde gehört ihrem kleinen Sohn Eric.

Drei Männer fanden einen Ehrenplatz neben CATRIN: ERWIN LEHN, WERNER MULLER und KURT EDELHAGEN. Sie waren es, die für und mit Catrin Musik machten und auch heute noch machen. Sie haben ihr den Weg in die Jazzsalons, Schallplattengeschäfte und Funkhäuser geebnet. Diese drei Orchesterchefs öffneten die Filmstudios, Fernsehhallen und die größten Bühnen der Welt für Catrin. Und diese drei Vollblutmusiker dirigierten nun in einer Veranstaltung des Süddeutschen Rundfunks noch einmal die Erfolgsschlager, mit denen sie und Catrin berühmt wurden. Angeschlossen waren die Rundfunkstationen von 13 europäischen Nationen. Caterina Valente war an diesem Tage überglücklich und voller Freude. Nach der Show tanzte sie mit ihrem Bruder Silvio Francesco noch einen zünftigen Twist. Natürlich nach der Musik ihres neuen Erfolgsschlagers „Peppermint-Twist".



Fotos: Teldec/H. J. Hoffmann



Der Leser hat das Wort - Wir stellen aktuelle Probleme zur Diskussion - Sie alle haben die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung ...

Die Geschwister Schmid zurück aus den USA

Erinnern Sie sich noch an die singenden, jodelnden und musizierenden Geschwister Schmid (Claire, Willi und Werner) aus der Schweiz? 1947 bis 1954 hatten sie zahllose begeisterte Anhänger gefunden, doch dann waren sie plötzlich von der Bühne des Show-Geschäftes verschwunden. Sie gerieten in Vergessenheit — jedoch nur bei uns.

Die Geschwister Schmid wurden in den vergangenen Jahren erst perfekte Stars im internationalen Show-Business. Allerdings nicht im guten alten Europa, sondern in Amerika. Die amerikanische Erfolgsbilanz der Geschwister Schmid ist Legitimation für ihre Weltklasse. Als „Smeed-Trio" starteten sie im Night-Club „Blue Angel", in dem New Yorks High Society manchen großen europäischen Star nur eine Woche lang akzeptiert hat. Die Schmids blieben neun Wochen. Ein Engagement jagte das andere. In Hollywood, Las Vegas, Detroit und Reno, in kanadischen Großstädten wird das Trio gefeiert. Mineapolis ernennt die drei Schmids sogar zu Ehrenbürgern. Eine „Schweizer Show" im Jahre 1959 in New Yorks 6 200 Personen fassender Radio City Music Hall mit den Schmids als Star-Nummer war sieben Wochen lang ausverkauft. Millionen amerikanischer Fernsehzuschauer erleben die „musikalische Attraktion Europas" in der Max-Liebmann-Show mit Natalie Wood, in der „Dinah-Shore-Show" und in verschiedenen „Liberace"-Shows.

„Das amerikanische Show-Business", resümieren die Schmids, „ist das härteste der Welt. Durch den televisionsbedingten Rückgang im Night-Club-Geschäft sind heute in den USA 100 000 Attraktionen, 150 000 Sänger und Sängerinnen und unzählige Musiker arbeitslos. Nur ‚facts' gelten — Erfolge. Ein Night-Club, dessen Kasse abends nicht stimmt, schickt seine Attraktionen am nächsten Tag zum Teufel." Die Kassen der Clubs, in denen die drei Schmids arbeiteten, haben immer gestimmt ...

Von Kindesbeinen an sind die Geschwister Schmid der Musik verhaftet. Ihr Geburtsort ist das gemütliche Aargau-Dorf Hägglingen, in dem der Vater Gottfried Schmid ein angesehener Gastwirt, Kaufmann und Bassist im Gesangsverein war. Die vier Kinder (der Älteste, Jo, hat später ein eigenes Showorchester gegründet) sangen Volkslieder. Der kleine Willi besuchte eine Handorgelschule und trat bereits als Sechsjähriger in einem Akkordeonkonzert im Luzerner Kunsthaus als Solist auf. Claire, Willi und Werner erhielten eine sorgfältige Konservatoriumsausbildung.

Ein erstes Wiedersehen und -hören mit den Künstlern in der zweiten Folge der „Mike-Molto-Show" machte Fachleuten und Publikum klar, daß die Schmids ein für Mitteleuropa einmaliges, modernstes Show-Ensemble sind. Claire, Willi und Werner Schmid, bis in die Fingerspitzen musikalische, in allen Sätteln der Schlagermusik perfekt gewordene Allroundstars, stehen vor einem neuen Karriereabschnitt. mh



Nach sieben Erfolgsjahren in den USA und mit dem Ehrenbürgerbrief von Minneapolis in der Tasche sind die Geschwister Schmid als perfekte Stars im internationalen Show-Business in die Schweiz zurückgekehrt. Hier zeigen sie, was sie über dem Ozean in harter Arbeit gelernt haben.

Die Show der 3 Lausbub'n aus Wien

Sprichwörtlich besten Wiener Charme und Wiener Humor repräsentieren die „Lausbub'n". Ihr Repertoire an geistvoll-blöden Witzen, an ironischen Gags zu aktuellen Schlagern — in liebenswürdiger Frechheit vorgetragen — ist schier unerschöpflich. Die Spatzen hätten dieses lustige Ensemble nicht besser zusammen tragen können: Charly Wisur hat — von Toni Stricker, dem österreichischen Zacharias, kommend — die beste Referenz als routinierter Akkordeonist, Loisl Wille bringt seine reiche Erfahrung als Bassist aus der Tätigkeit in verschiedenen österreichischen Show-Bands mit. Der Dritte im Bunde ist Dolf Kauer, Gitarrist, Conferencier und Kabarettist in einer Person. Beweise seines Könnens lieferte uns Dolf als Humorist auf Tourneen mit Gus Backus und Vico Torriani, sowie bei der Silvesterparade 1960/61 in der Stadthalle Wien.

Am 16. März 1961 kam das Ensemble nach München, um mit größtem Erfolg die Wiener Rutsch'n zu eröffnen. Das Ergebnis dieses Engagements ist ein lukrativer 3-Jahresvertrag in diesem Haus.





Sind Musiker Stiefkinder im Sozialstaat?

Ein Jahr ist wieder hinter uns, und mit der Jahresbilanz steht fest, daß der Musiker im Vergleich zu einem „Normalarbeitnehmer“ an allerletzte Stelle bezüglich Freizeitvergünstigungen gerückt ist. Ich möchte zur Diskussion stellen:

Wem verdanken wir diese nicht gerade vorteilhafte Stellung innerhalb der Arbeitnehmerschaft?
und
Warum kann nicht Abhilfe geschaffen werden?

Laut Bundesmantel-Tarifvertrag stehen einem Musiker im Laufe eines Jahres ersatzweise ein freier Tag für folgende Feiertage zu: 1. Januar, Ostermontag, 1. Mai, Pfingstmontag, 1. und 2. Weihnachtsfeiertag. Diese Tage können vom Musiker auch in Form von Urlaubsmarken genommen werden (die sehr häufige Barabgeltung ist ohne rechtliche Grundlage. — Die Red.).
Dem Arbeitnehmer in der Industrie und in sonstigen Berufen stehen aber weitaus mehr freie Tage zur Verfügung, die dem Musiker an Stelle eines freien Tages (des Sonntages) oder gar des Urlaubstages (einer im Monat) angerechnet werden. Es sind dies im Monat November allein 3 sogenannte Musikverbotstage, die dem Musiker dadurch verloren gehen. Außerdem gibt es bekanntlich Monate, in die 5 Sonntage fallen, während der Musiker in der gleichen Zeit unter Umständen nur 4 freie Tage erhält. Im Jahre 1961 waren es 53 Sonntage und 12 Feiertage (Nordrhein-Westfalen). Zum Vergleich gab es laut Bundesmanteltarif maximal 52 freie Tage und 6 Feiertage.
Hinzu kommt, daß die meisten der Arbeitnehmer bereits in den Genuß eines sogenannten langen Wochenendes kommen, d. h. neben dem obligatorischen freien Sonntag auch jeweils den Samstag frei haben. Dadurch verschlechtert sich oben genanntes Freizeitverhältnis nach Arbeitstagen für den Musiker ganz erheblich.
Hierbei noch unberücksichtigt sind die gesetzlich zustehenden Urlaubstage. Wir wissen, daß es in einem staatlichen Angestelltenverhältnis sowie auch in der Privatwirtschaft einem Gewohnheitsrecht entspricht, mit der Dauer der Firmenzugehörigkeit und der höheren tariflichen Eingruppierung die Anzahl der Urlaubstage zu erhöhen. Der Musiker dagegen hat sich mit einem Urlaubstag pro Monat (Arbeitsmonat) zu begnügen. Das sind 12 Tage im Jahr. Diese Regelung entspricht der untersten Stufe der in der sonstigen Arbeitnehmerschaft gewährten Urlaubsansprüche. Weihnachtsgratifikationen, Betriebszugehörigkeitsprämien usw. sind dem Musiker sowieso fremd.
Natürlich erhält ein Teil der Musiker hohe Gagen. Sie kommen aber in der Regel nur solchen Fachkräften zugute, die nach jahrelangem Studium an Konservatorien und Hochschulen eine entsprechende Ausbildung erhielten und nicht selten ein Hochschulabschlußzeugnis oder gar das Staatsexamen in der Tasche haben. Außerdem entstehen bei Schau-Orchestern wesentlich erhöhte Ausgaben für Garderobe, Spezialinstrumente, Verstärkeranlagen etc.
Die Abgeltung der Anreisen zu den Engagements ist ein weiterer strittiger Punkt. Aus dem Bundesmanteltarif für Musiker geht hervor, daß Anreisen bis zu 300 km vom Vertragspartner zu ersetzen sind. Zwar können abweichende Vereinbarungen getroffen werden, jedoch erklären sich die wenigsten Gastronomen bereit, die gesamte Anreise zu übernehmen. So hat ein Musiker, der z. B. von Hamburg nach München ins Engagement geht, eine Anreise von 820 Bahnkilometern. Ihm werden aber nur 300 km vergütet. Also hat er den Preis für 520 km für sich und sein Gepäck aus eigener Tasche zu bezahlen.
Deutschland ist flächenmäßig gesehen ein großes Land. Es geht daher nicht, daß in einem Tarifvertrag mit einem kleinen Satz ein großes Problem zu lösen versucht wird. Anders bei Ländern wie Holland, der Schweiz oder Belgien, in denen auf Gund der relativ kleinen Ausdehnungen dieses Problem gar nicht auftaucht.
Diese Nachteile können bei einigermaßen Geschick und einer entsprechenden Initiative der dafür zuständigen Institutionen gelöst werden. Dafür ist jedem Berufszweig das Mitspracherecht laut Grundgesetz garantiert.
Es muß aber etwas getan werden! Und das nicht leise, sondern laut. Aber davon wollen wir — die Musiker — etwas hören!

Peter van Eck

Aus vielen Zuschriften können wir ersehen, daß die sozialen Probleme das primäre Sorgenkind der Musiker sind. Wir geben deshalb an dieser Stelle der Anregung den Platz dafür, in einem fortlaufenden Meinungsaustausch den Fragenkomplex durch Teilnahme aller betreffenden Partner diskutieren zu lassen. Der heutige und erste Beitrag eines bekannten Kapellenleiters spricht bereits wesentliche Momente des „Wo uns der Schuh drückt“ an. Inhalt und Auslegung entsprechen jedoch nicht immer der Meinung der Redaktion und bedürfen einer juristisch fundierten Korrektur. Insbesondere erscheint uns bedeutungsvoll, darauf hinzuweisen, daß es sich bei allen Bedingungen des Bundesmanteltarifs um Mindestforderungen handelt, denen eine Verbesserung durch interne Absprachen nichts im Wege steht. Der Pferdefuß bei der Betrachtung der freien Tage liegt darin, daß ein Vergleich mit den Arbeitstagen der „Normalarbeitnehmer“ nicht ohne Berücksichtigung der Arbeitsstunden durchführbar ist.

Die Redaktion

Joe Makk glossiert: Die Pause

Vertraglich immer festgelegt,
hat manchen sie schon aufgeregt
ob jener Klausel, die ein Hohn:
„Nach Einteilung der Direktion!“
Denn jeder Chef in jedem Hause
hätte am liebsten keine Pause
und denkt sich — völlig paradox,
die Band wär' eine Music-Box.
Daß Menschen auf der Bühne steh'n
hat kaum ein Dutzend eingeseh'n.
Die Meisten sehen — wie fatal
stets nur das eigene Lokal,
den Tagesumsatz und den Gast
und daß es diesem gar nicht paßt,
wenn mitten in der „blauen“ Nacht
das Hausorchester Pause macht.
Dann heißt es: „Ach ich bitte sehr
spielen sie denn heute gar nicht mehr?“
Der Oberkellner kommt gerannt
und auch sein Spruch ist schon bekannt:
„Der Chef läßt sagen, sie soll'n sich sputen,
denn jetzt sind es schon 10 Minuten!“
So geht es jeden Abend zu.
Man nimmt der Band das bißchen Ruh',
das diese schließlich dringend braucht
damit man endlich wieder raucht
und schnell das Bier des Hauses trinkt,
ehe der Bandboß wieder winkt
und mahnend sagt — voll Deutlichkeit:
„So meine Herrn — s'ist wieder Zeit.“
Gerade die Herrn Kapellenleiter
könnten als Pausen Wegbereiter
die ideale Lösung suchen
und manches Plus dann für sich buchen.
Doch leider sind oft unter ihnen
manche, die nur dem Hause dienen;
da wird dann alles hingenommen
um Re-Verträge zu bekommen.
Der Chef wird kriecherisch hofiert,
der Musiker wird schikaniert.
Andere sind kaum interessiert
was nach dem Engagement passiert,
weil sie auf Grund von Qualität
die über allem Zweifel steht,
trotz mancher überlangen Pause
doch wieder spielen im gleichen Hause.
Als Letzter — das ist ja bekannt
kommt unser armer Musikant.
Er ist's, auf dessen Schultern ruht
der Vorgesetzten Pausen-Wut.
Er ist's, der für die eigene Pause
den Haß erträgt vom ganzen Hause.
Er ist's, der schwitzt und sei's geklagt,
das kalte Bier dann runterjagt.
Er ist's, der in der Pausen Hast
nicht einmal Zeit hat für den Gast,
der ihn, mit stark betuschten Lidern
bittet, die Liebe zu erwidern
und der sogar — worauf ich wette
kaum Ruhe hat auf der Toilette.
Was nützen hier noch Paragraphen
die schwarz gedruckt in Büchern schlafen?
Es ist die Schuld, vor allem jener
ob nordisch oder Italiener,
die glauben, pausenlos mit Stücken
jeden am Abend zu entzücken
um mit dem stundenlangen Leiern
das Tief des Könnens zu verschleiern.
Nein meine Herrn — so geht das nicht!
Kein Ende hätte mein Gedicht
würde ich erst mit dem anfangen
worauf ich garnicht eingegangen!
Ich kann auf all die heiklen Fragen
zum Schluß deshalb nur eines sagen:
Die Pause muß bestehen bleiben!
Man soll deshalb nicht übertreiben,
doch muß, wer für's Haus soll schwitzen,
genügend Zeit für sich besitzen
um in der bunten Welt des Schein
zu wissen — auch ein Mensch zu sein.
Ein Mensch — und kein Magnetophon
„nach Einteilung der Direktion!“
Der Satz gehört in's Arsenal!
Auf Wiedersehn — das nächste Mal.

Der Kapellenagent zum Thema: „Abkochen"

Es wird kaum einen Musiker geben, dem das — für meine Begriffe recht unschöne — Wort „Abkochen" nicht geläufig wäre. Dem Laien zur Aufklärung: gemeint ist damit die Unsitte vieler Kapellenleiter, einen über Gebühr hohen Anteil aus der Gesamtkapellengage für sich zu behalten.

Es ist durchaus zu verstehen, daß der Leiter eines größeren Ensembles einen bestimmten Mehrbetrag für sich in Anspruch nimmt, vor allen Dingen dann, wenn er die gesamte Kapellenausstattung, wie Mikro-Echo-Anlage, Garderobe, Notenmaterial zur Verfügung stellt. Ganz besonders dürfte dieser Anspruch zu recht bestehen, wenn es sich beim Kapellenleiter um einen Solisten handelt, der bereits einen Namen bei Funk, Schallplatte oder Fernsehen hat. Im Grunde genommen bezahlen namhafte Kapellenleiter doch recht gute Gagen, denn sie sind es schließlich ihrem Namen schuldig, gute Musiker im Ensemble zu beschäftigen. Der Musiker sollte dabei auch nicht vergessen, daß er der großen Sorge für ein Anschlußengagement enthoben ist, denn gewöhnlich werden hierbei langfristige Verträge mit den Musikern gemacht. Wenn ein Kapellenmitglied in einem solchen Falle die angebotene Gage akzeptiert, dann sollte er aber später auch nicht dauernd meckern, wenn er gelegentlich feststellt, daß der Chef wesentlich mehr verdient.

Nun hat sich allerdings tatsächlich gezeigt, daß Ensembles, welche die Gage gleichmäßig verteilen und einen gemeinsamen Unkostenfond anlegen, den längsten Bestand haben. Diese Form aber ist nur möglich, wenn alle Mitglieder gleiche Leistungen mitbringen, und es ist wirklich nicht leicht, eine gewisse Anzahl von charakterlich oft grundverschiedenen Menschen unter einen Hut zu bringen, um sie am gleichen Strang ziehen zu lassen.
Die Hauptschwierigkeit liegt hier in der Tatsache, daß einer nach außen die Interessen des Ensembles als Bandleader vertreten muß. Es gibt kaum einen Agenten oder eine Direktion, die mit der ganzen Kapelle verhandeln will. Selten findet sich aber im Ensemble ein Mitglied, das soviel Idealismus aufbringt und diese oft undankbare Mehrleistung ohne Entschädigung auf sich nimmt. Verschiedene Bands haben aber diese Ideallösung auf kameradschaftlicher Basis bereits doch gefunden, und sind nicht schlecht dabei gefahren.

Am allerwenigsten habe ich allerdings für die sogenannten „guten Geschäftsleute" übrig, die ihr Instrumenit noch nicht einmal beherrschen, und aufgrund ihrer „Geschäftstüchtigkeit" die anderen für dumm verkaufen wollen. Gewöhnlich werden diese Typen aber schon bald durchschaut, und ein dauernder Mitgliederwechsel in der Band ist unvermeidlich.

Im Endeffekt wird es doch immer darauf ankommen, ob der Kapellenleiter über das nötige Verständnis und das entsprechende Fingerspitzengefühl verfügt, um ein Ensemble zusammenzuhalten, und bei auftretenden Schwierigkeiten das passende Wort, eine freundliche Geste, oder wenn es sein muß, sich auch für ein gerechtes Durchgreifen zu entscheiden.

Kapellenleiter werden ist nicht schwer, sein dagegen sehr!

In diesem Sinne

Bruno Adler

Ella Fitzgerald singt im Bayer. Hof, München

Deutschland exklusivstes Hotel ist auf dem besten Wege, auch im Bereich des Show-Business eine führende Rolle zu übernehmen. Zum attraktivsten Ereignis des heurigen Faschings zählt der „Bal pare", für den der Verleger Dr. Burda als Veranstalter zeichnet. Als denkbar schmackhaftester musikalischer Leckerbissen serviert man den Gästen dieses Abends Amerikas populärste Jazzsängerin Ella Fitzgerald, das große amerikanische Gesangsquartett „Hi-lo's" und Englands Big Band Nr. 1 Ted Heath.

Der Filmkolumnist „Hunter", alias Hannes Obermayer, stellte in seiner ersten „Treibjagd" den schwedischen Gesangsstar Lil Babs und aus dem berühmten Gesangstrio „Peters-Sisters" Edith Peters, sowie Frankreichs Show-man Nr. 1 Piere Brun mit seiner Kapelle „Diable de Rhythme" vor. Acht (8) Kapellen, die sich nach Mitternacht zu einer Jam-Session vereinigen, sind das Faktotum von „Hunter's Schwabinger Treibjagd" am 23. Februar.

Hazy Osterwald und Ambros Seelos bestreiten zusammen den Rosenmontagrummel unter dem Motto „Crazy Hazy". Im Night-Club spielen täglich, im monatlichen Wechsel zwei Kapellen ersten Ranges. Die künstlerische Leitung des Hauses liegt in den bewährten Händen des Publicity-Managers Stefan von Baranski.

Orchester, Instrumental- und Gesangssolisten *kurz porträtiert*

Was für Deutschland ein Kurt Edelhagen oder Max Greger darstellt, das ist in Luxemburg Jean Roderes.



Jean wurde in Schifflingen, einem kleinen Städtchen in Luxemburg, geboren. Mit 6 Jahren begann er bereits auf dem Akkordeon zu musizieren und mit 8 Jahren nahm er Klavierunterricht. Von diesem Tag an besuchte er bis zum Kriegsausbruch die Volksmusikschule und wurde dann zur Wehrmacht einberufen. Gleich nach Ende des Krieges ging Jean auf die Musikhochschule. Um sich das Geld für sein Studium zu verdienen, machte er bei Radio Luxemburg Aufnahmen für die Besatzungstruppen. 1946 stellte er dann seine eigene Combo zusammen, die er bis heute immer noch mit großem Erfolg führt und die international anerkannt ist. 1950 wurde Jean Roderes als Standard-Orchester für die Englisch-Sendungen bei Radio Luxemburg verpflichtet; ein Jahr später kam seine erste Schallplatte heraus, die beim Festival in Paris aufgenommen wurde. Er brachte als erster Europäer die Nummer „Cigarettes and Wisky" auf den Plattenmarkt. Man ließ ihn als Arrangeur für die bekannten französischen Orchester Raymond le Grand und Mario Cavalero eigens nach Paris holen. Einige Jahre später hörte man das Blue-Strings Orchestra über die Radiostationen ganz Europas und wieder war es Jean Roderes, der dieses Orchester leitete. Als 1954 das Fernsehen erschien, wurde Jean und sein Orchester von Tele-Luxemburg verpflichtet und dort ist er auch heute noch.

Die PERRY'S - das moderne und vielseitige Musical- und Gesangs-Quartett

Das Schlager-Festival von Radio Luxemburg brachte nicht nur neue Schlager auf den Markt, sondern gab auch neuen Künstlern eine Chance. Noch nicht sehr bekannt traten die Perry's, eine Gesangsgruppe, als Background-Begleitung des Sängers Rainer Bertram beim Schlager-Festival auf. Die vier Sänger konnten mit Bertram zwei Liedern zum Sieg auf den 2. und 3. Platz verhelfen. In München ist dieses Bar- und Gesangs-Quartett den Gästen Schwabings ein Begriff.

Das Quartett entstand 1950, als sich Siggi Hussner (Posaune und Klavier) und sein Schulfreund Bert Bolender (Saxophon und Akkordeon) mit dem Gitarristen und Schlagzeuger Wolfgang Kischka und zuletzt noch mit dem Bassisten Günter Graf alliierten mit der Absicht, in Bars zu arbeiten. Unter dem Motto „Ohne Fleiß kein Preis" bemühten sie sich um eine ganz persönliche, vielseitige Note. Als ihr Ziel schon fast erreicht war, bekamen



sie ein sehr gutes Angebot von dem Schlagzeuger Bobby Schmidt, der den Auftrag hatte, mit noch einem Musiker für eine Hoffmeister-Tournee ein Sextett zusammenzustellen. Erfolgreich begleitete diese Gruppe Vico Torriani, Caterina Valente, Gerhard Wendland, Bully Buhlan und viele andere. 1958 trennten sich die vier von ihren beiden Kollegen, um wieder als Quartett ihre eigenen Wege zu gehen.

Nachdem sie musikalisch durch ihre Vielseitigkeit bereits große Erfolge erzielen konnten, versuchten sie es mit dem Quartett-Gesang. Um auch diesen Plan erfolgreich abschließen zu können, nahmen sie neben ihrer Bar-Arbeit regelmäßig Gesangsunterricht. Ihr Vorbild war der Sound der „Four Freshmen" und der „Hi-Lo's". Ihr Ziel jedoch war es, einen eigenen Stil zu schaffen, um von der Schnulze bis zum modernen Satzgesang alles singen zu können. Mit einem fertigen Repertoire traten sie ihr erstes Engagement als Musik- und Gesangs-Quartett unter dem Namen „Sirius Musik- und Gesangs-Quartett" in der Casino-Alm in Salzburg an. Dort entdeckte sie Stefan von Baranski, der von ihren Gesangs-Darbietungen restlos begeistert war, taufte sie auf den Namen „Die Perry's" und verhalf ihnen zu dem Preis für ihren Fleiß.

Sie machten Aufnahmen bei verschiedenen Schallplatten-Firmen, wie Heliodor, Ariola, Tempo und wurden daraufhin mit guten Gagen in verschiedenen Night-Clubs engagiert. Eine gewaltige Leistung vollbrachten sie auch, als sie für das Schlager-Festival von Radio Luxemburg in drei Tagen 57 Titel auf Band einspielten. Inzwischen ist auch das Fernsehen auf diese vorzügliche Combo aufmerksam geworden und hat sie zu mehreren Fernsehsendungen herangeholt.

Heute haben sie es nun geschafft: Sie singen und spielen für jeden Geschmack, ob Jung oder Alt — jeder hört sie gern.

Denise and her Play Boys - Kleine Gruppen mit großer Zukunft

Man kann es wirklich mit dieser Überschrift genau nehmen. Im Monat Oktober haben sich einige namhafte Sänger und Musiker zusammengefunden und eine Formation gegründet — welche nach erst zweimonatigem Bestehen bereits zur Spitzengruppe des Sextetts und Quintetts vorgestoßen ist.



Leitmotiv dieses Orchesters ist: gute Musik — noch bessere Show. Und die Meinungen der Presse, der Unternehmer, der Agenten und last not least des Publikums haben es genau bestätigt: Show und Musik gehören heute zusammen und sind der Grundpfeiler für den Erfolg. Wir stellen vor: Denise und ihre Play Boys! Mademoiselle Langelier, welche der Gruppe ihren Namen gab und diese leitet, ist für das Show-Business keine Fremde mehr. Manche mögen sie noch aus der Zeit kennen, als sie den Jitterbug von Paris nach München kochend heiß importierte — andere werden sich besser an sie erinnern in Verbindung mit dem Namen des Bandleaders Franz Reinisch, in dessen Orchester sie 6 Jahre lang den Kontinent bereiste und so vielen Fans mit ihrer Show und der unglaublich scheinenden Armstrong-Interpretation Freude und Unterhaltung schenkte. Auch ihre Play-Boys sind keine ganz Unbekannten: Joe Klimm (Piano und Orgel), Hans Buchholz (Bariton, Tenor, Klarinette, Flöte), Carl Schingerlin (Vibr., Tenor), Heli Schmid (Drums und Trompete) und Joe Makk (Baß, Guitarre, Gesang).

Wir besuchten sie unlängst im Babalu in München und waren von dem Entertainment beeindruckt.

Bis 15. Dezember arbeitete Denise in Holland. Danach fuhr sie zur Wintersaison nach Davos, anschließend nach Helsinki, Stockholm und Kopenhagen.

Leider werden wir Denise und ihre Play-Boys lange nicht mehr in Deutschland sehen, doch wenn das Sextett nach der Auslandstournee wieder einmal an unsere Türe klopfen wird, dann wird sich auch der Leitsatz dieses kleinen Artikels längst erfüllt haben: Kleine Gruppe — große Zukunft! Toi Toi Denise! mk

Musik-Korrespondenten nachts unterwegs von der Nordsee bis zur Schweiz

Erich Metz berichtet aus Hamburg

Wer Hamburg kennt, der weiß, daß diese weltoffene Stadt nicht nur in industrieller und kultureller Beziehung zur führenden Stadt im Bundesgebiet gehört, sondern er erinnert sich auch des großen, internationalen Vergnügungslebens. Die Nachkriegswunden sind geschlossen und die Konzertcafes, Musikrestaurants, Cabarets und Bars sind durchwegs gut besucht. Selbst Nachts um 4 Uhr gibt es eine große Auswahl von Lokalen mit Musik. Interessant für unsere Leser dürfte es sein, daß im Verhältnis zur Größe der Stadt nur wenig ausländische Kapellen anzutreffen sind (im Gegensatz zu unseren anderen Großstädten). Wie alljährlich wurden zur Herbst- und Wintersaison neue und altbekannte Bands verpflichtet und der Referent kann sagen, daß es mit verschwindend wenig Ausnahmen überall erfreulich gut um die Leistungen der Kapellen steht.

Im repräsentativen „Alster-Pavillon" löste **Max Ott** die Kapelle Barnabas Bakos aus Berlin ab.

In der eleganten Hotelbar des „Hotel Vierjahreszeiten" sind seit über acht Jahren die Gebrüder **Hans und Rolf Reinhold** (Quartett) mit gleichbleibendem Erfolg tätig.

Im weitbekannten „Vaterland" mit seinem internationalen Artistenprogramm gibt die Berliner Kapelle **Heinz Buschhagen** ihre tönende musikalische Visitenkarte ab, und der virtuose Organist **Eddie Mathies** sitzt nach wie vor auf dem Podium.

Seit Jahren unterhält der brillante Pianist **Fritz Bornmann** in der „Kachel" ein ausgesuchtes und musikalisch verwöhntes Publikum, während nebenan im gemütlichen „Weindorf" die **Felix Mill-Band** für stimmungsvolle Tanz- und Unterhaltungsmusik sorgt.

Die in Hamburg beheimatete **Fred Patz-Band** gastiert mit gewohntem Erfolg im Tanz-Etablissement „Astoria", und in der intimen „Astoria-Bar" sorgt das Quartett **Edmund Drdack** dafür, daß der „Ofen nicht ausgeht".

Als Abendkapelle im Tanzcafe „Cherie" hat **Jo Fellner** mit seinem Quartett von Jahr zu Jahr mehr Freunde und Anhänger gewonnen. **Harry Jenske**, ein Trio, welches die Aufmerksamkeit wert ist, bringt bereits in den Nachmittagsstunden eine aufgelockerte und dezente Tanzmusik.

Der ewig junge und unverwüstliche **Patric Hoffmann** ist immer noch in der exklusiven „Boccaccio-Bar" tätig und gehört quasi zum lebenden Inventar.

Schnell spielte sich **Lothar Harazim** in die Gunst und die Herzen seiner Gäste im „Kuckuck".

Im „Cafe Wien" ist es die **Stefan Kory-Band**, die mit ausgefeilter Tanzmusik die unermüdlichen Tanzpaare aufs Parkett lockt.

Neueste Schlager und Evergreens in teilweise ganz hervorragenden Spezialbearbeitungen bringt **Werner Kleine** mit seinem vielseitigen Quartett im Tanzcafe „Bauer".

Im geräumigen Abendrestaurant „Dreyer" eröffnete die hier so beliebte Tanz- und Schaukapelle **Fred Lindemann** die Herbst- und Wintersaison.

Kurt Ladewig und seine ihm gleichwertiden Partner spielen und singen immer noch im „Hotel Norddeutscher Hof".

In der behaglich ausgestatteten Nachtbar „1001-Nacht" ist es das **Heinz Massow-Trio**, welches die Gäste nicht nach Hause gehen läßt. Dasselbe gilt von dem vorzüglichen **Rudi Starke-Trio** in der „mon biyou-Bar".

Internationale Tanz- und Barmusik bietet seit Jahren **Bert Wallau** mit seinem Ensemble im „Hotel Atlantik".

Der bereits auf Schallplatten und durch Rundfunk bestbekannte Hammond-Orgel-Virtuose **Eric Sendel** erfreut sich der vollsten Anerkennung von Seiten der Direktion wie der Gäste im „Bellevue-Hotel" (Bar).

In bewunderungswürdiger Vitalität ist **Willi Valentin** im „Hotel Reichshof" als geigender Kapellmeister seit vielen Jahren an gleicher Stelle tätig, seine Unterhaltungsmusik zeigt den erfahrenen Kaffeehauskapellmeister. In der Bar des Hotels bringt die Tanz- und Barkapelle **Peter Specht** eine dem Range des Hauses entsprechende, dezente und wohlklingende Musik.

Eddy Ando bringt mit seiner Band nicht nur eine vorzügliche Tanzmusik, auch die diversen Wünsche der späten Reeperbahn-Gäste im „Casino de Paris" werden prompt erfüllt.

Im „Cafe Menke" ist es **Heinz Allhoff** mit seinen Getreuen, der mit gekonnter, ausgesuchter Musik sein Publikum prächtig unterhält.

Die beiden Tanzorchester **Freddie Brownwood** und **Bernd Ramburger** überzeugen auch den bestversierten Kenner der Musik, daß überdurchschnittliche Leistungen geboten werden. Kein Wunder, daß das „Cafe Lausen" stets gut besetzt ist.

Im „Cafe Mehrer" hörten wir die Kapelle **Ehrenfried Pfeil**, eine Tanz- und Unterhaltungskapelle von hohem Rang, in vielseitiger Besetzung.

Schwung- und temperamentvoll musiziert die Tanz- und Barkapelle **Bruno Battiston** (4 Herren) in der „Regina-Bar".

Im Reengagement, von Norderney („Kaiserhof-Bar") kommend, zog **Otto Dohse** mit seiner Kapelle in die „Maxim-Bar" ein.

Der richtige Mann am richtigen Platz ist der versierte Pianist **Fred Dehn** in der „M. G.-Bar".

Internationale Tanzmusik bringt **Gerd Friedrichs** mit seiner Band im Tanzlokal „Lübscher Baum".

Das Spezifikum der heutigen Tanz- und Barmusik beherrscht **Werner Gandt** mit seiner Kapelle im „Zigeuner-Keller".

Der in Fachkreisen bestens bekannte Bandleader und Pianist **Max John** absolviert mit seiner 7-HerrenKapelle ein Dauerengagement im „Moulin Rouge" (Tanz-Cabaret).

Heinz Klug, der Spezialist im Abschluß langfristiger Verträge, ist immer aktiv, auch Morgens um 4 Uhr, seine Musik in der „Königin-Bar" wird allseits anerkannt.

Die tanzfreudigen Gäste im „Piraten-Keller" kommen bei den rhythmisch und stimmungsvollen Klängen der Kapelle **Georg Kluge** in jeder Beziehung auf ihre Rechnung.

Werner Marten versteht es auch um 5 Uhr früh, den müdesten Seemann hochzureißen. Man erlebt immer ein paar angeregte Stunden in der „Kakadu-Bar", dasselbe gilt auch von **Eberhard Lück** in der „Orient-Bar".

Im Abendrestaurant „Am Kamin" unterhält der feinsinnige Pianist **Hanns Kunz** meisterlich ein musikalisch anspruchsvolles Publikum.

Gerda Löser und Partnerin bilden im „Cafe Liliput" den musikalischen Anziehungspunkt und wir glauben, daß beide Damen noch lange in schöner Gemeinschaft zusammen ihren aufwärtsstrebenden Weg gehen.

Weltmann **Ulli Liebau** verzaubert allabendlich seine verwöhnten Gäste in der „Europäischenhof-Bar" mit seinem musikalisch gekonnten Klavierspiel. Sein unfehlbares musikalisches Gedächtnis ist geradezu bewunderungswürdig.

Im Tanz-Cabaret „Moderne Welt" zeigt **Peter Kelling**, daß er mit seiner Band nicht nur eine abwechslungsreiche, moderne Tanzmusik bieten kann, auch seine Begleitmusik wird allseitig anerkannt.

Horst Poelgeest hat als Musiker und Bandleader in Hamburg seinen gutfundierten Ruf und kennt keine Anschlußsorgen.

In der „Karussell-Bar" bietet **Helmut Richter** eine schwungvolle Tanzmusik, die Alt und Jung begeistert.

Hein Raschat versteht es aus drei Noten, wie man so sagt, etwas zu machen und gehört einfach in die behagliche „Grog-Stube".

Zünftige Blasmusik und stimmungsvolle Unterhaltungsmusik bringt die große Kapelle **Georg Simbeck** im geräumigen Restaurant „Allotria".

Gute, konzertante Unterhaltungsmusik (ohne Tanz) bringt im gepflegten Restaurant des „Hotel Europäischer Hof" die vorzüglich eingespielte Kapelle **August Surburg**.

Auch im Abendrestaurant „Holstenbräu" a. Hbf. bringt der uns bestbekannte Kapellmeister **Charly Zäch** ausgesuchte musikalische Delikatessen. Gehobene Unterhaltungsmusik ist hier unerläßlich.

Bandleader **Rudi Schleicher** stellte sich und seine Kapelle gänzlich um und steigt nun als Trachtenkapelle mit bestem Erfolg ein. Sein Reengagement im „Tegernsee" a. Hbf. beweist, daß er unbedingt auf dem richtigen Wege ist.

Dieter Schewe ist in der „Casanova-Bar" der musikalische Mittelpunkt, und dies mit Recht.

Wer musikalische, deftige, und keine Klamaukmusik liebt, kommt bei **Hannes Schindler** voll und ganz auf seine Rechnung im großen „Zillertal".

Günter Schröter sorgt in altbewährter Form für eine echte Bar-Atmosphäre in der „Colibri-Bar".

Im „Silbersack" läßt **Konrad Stock** keinen toten Punkt aufkommen.

Im „Zillertal" (1.Etg.) kommen die musikverständigen Gäste immer wieder, denn **Audi Watterodt** bringt hier eine solch

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 12

Erkennen Sie Ihre Chance!

Junger mod. perf. Drummer gesucht ab 1. Sept. für längere Dauer
nach Stockholm. Sänger od. Mits
Bedingung. Zwei Sprachen. Neben
nstr. erw. Zuverlässiger Mensch
50,- DM netto inkl. ein erstkl
iner. 36 Std. wöchentl. und frei
age od. 31½ Std. ohne freie Tage
ei guten Leistungen Gagenerh
ung. Bild, Alter, Ref., gute Ga
robe. Angeb. unter „Hammon
uo" Nr. 9409 an Ed. Lintz K
üsseldorf.

odernes Sextett, vorwiege
merik. Clubs) im Raume Man
im, sucht zum 1. August 19
tist mit Bariton-Sax. und g
rinette; und einen Pianist
gel vorhanden). Beide Musi
ssen gute Blattleser und A
digspieler sein. Vorspiel
lerlich. Nur gute Musiker r
ihre Anfrage an Franz Kö
nheim-Freudenheim, Pau
straße 32a.

ucht 1. August: erstkl. Pi
Orgel, evtl. Hammond-C
(Gesang) für Dauer-Eng
nach Westfalen (Duo).
in Konzert-, moderner
Barmusik (auswendig),
er Dienst, Angabe wo z
Angebote „Kapellenle
nlimburg/W., Schulstr.

. Quintett sucht ab 1.
erstkl. Pianisten - Ak
g, deutsch (englisch).
DM, 4 fr. Tage, f. Rhei
mögl. Probe am 31.
mit Bild und Leistu

erg, hauptpo

und Unterhaltungs
1. 9. 61 — 30. 11. 61.
: Hammond-Orgel, Akko
lagzeug. Mehrfacher Gesan
mod. Mikro-Anlage, ve
ene Garderobe, reichhaltig
oire. Angebote erbeten u
ort „Duo", Regensbu
lagernd.

l. mit Orgel für
1000.—



Spielen Sie allein? Oder gehören Sie einem Ensemble an? Gleich: Eine HAMMOND-ORGEL hilft Ihnen zu besseren Leistungen. Und das heißt: bessere Engagements!

Die HAMMOND-ORGEL ist leicht zu spielen. Die Effekte sind verblüffend. – Sie bauen einen völlig neuen, stets wechselnden Klangkörper auf.

Schreiben Sie uns bitte! Wir helfen Ihnen gern und sofort – mit Spiel-Unterweisung und günstiger Finanzierung!

HAMMOND

Deutsche Hammond Instrument GmbH
Hamburg 1 · Spaldingstraße 160, Eingang D
Frankfurt/Main, Martin-Luther-Straße 17

Chord-Orgel	DM 3.960,—
Extravoice	DM 3.900,—
Spinett	DM 7.200,—

Günstige Teilzahlungsmöglichkeiten

Hotel Haus Litzbrück, Angermund: Herr Naumann am Spinett-Modell.

fesselnde und dezente Musik, daß man nur ungern an's nach Hause gehen denkt.

Im Abendlokal „Onkel Hugo" ist seit Jahren **Egon Wagemann** mit seinem Trio erfolgreich tätig und serviert den hier verkehrenden Feinschmeckern auserwählte musikalische Feinkost.

Im Tanz-Cabaret „Cuba-Cubana" leitet **Ernesto Weber** seine vielseitige und beliebte Kapelle mit gewohntem Erfolg.

Heinz Reithel in Wiesbaden

Eine Vielfalt von Möglichkeiten bietet Wiesbaden an guten und anspruchsvollen Lokalen. Je nach Wunsch und Einstellung findet jeder „seine Musik, sein Fludium". „Cap Horn": Ein Lokal, ganz auf seemännisch eingerichtet, bietet im Januar mit der **Charlo-Combo** echtes Seeklima. Gerade diese Combo versteht es immer wieder, unmittelbaren Kontakt zum Publikum herzustellen.

„City-Bar" (Wartburghaus): Hier findet man immer Betrieb und Stimmung. Wie elektrisiert jagen die Rhythmen durch den Raum. Alles ist hier auf das nicht tot zukriegende „Rock und rollen" eingestellt. Im Januar mit **Lex Leicht** und im Februar mit **The six and his cats** wird der Ruf des Hauses gefestigt, führende Hochburg des Rock and Roll zu sein.

„Kurhaus": **Claude Luter** und seine Jazzband gibt ein von vielen erwartetes Gastspiel. Mehr davon in der nächsten Ausgabe.

„Oberbayern": Auf geht's ihr Buam! Stimmung, Jubel, Trubel, Heiterkeit mit der Salzburger Schau und Trachtenkapelle **Ady-Wagmeister.**

„Park-Betriebe": Wer auf der Wiesbadener Rue (Wilhelmstraße) prominiert und südlich angehaucht ist, kann kaum am Park-Café vorüber gehen, ohne kurz zu verweilen. Fast immer finden wir hier südl. Unterhaltung. Im Januar gab das ital. Sextett **Ciak** seine Visitenkarte ab. „Rocker-Club": Leider nicht für jedermann. Aber der amerikanische Club holt sich ausschließlich nur absolute Spitzenorchester. Im Dezember und Januar mit **Janot-Morales** die Big-Band im „kleinen Geschäft" wohl überhaupt. Ein Orchester mit Zukunft!

„Scala-Betriebe": Ab Mitte Januar unter neuer Leitung. Und gleich zum Anfang eine Bombe, mit dem spritzigen **Wolfgang Forst-Trio** und im Februar (zum wievieltenmale eigentlich) „Rheinische Stimmung" mit dem **Walther-Grünwald-Trio,** das seit Jahren im Rüdesheimer Drosselhof zur Saison gehört, wie der Wein zum Rhein.

„Walhalla": Deren Eingang „Hauptdarsteller" in dem Elvis-Presley Film „Café Europa" war, ist in Wiesbaden die führende Musikgroßgaststätte überhaupt. Fast jeder Musikliebhaber der leichten Muse findet hier immer das richtige. Big-Bands mit großen Namen wechseln in bunter Folge mit Sextetts usw. Seit einiger Zeit finden hier auch die Jazzfreunde sonntags zum Tanztee ihre Musik. Eine Amateur-Jazzband spielt abwechselnd mit der Band des Monats zu Unterhaltung und Tanz. Oft geben sich internationale Interpreten ein Stelldichein. Um nur wenige Namen zu nennen: Max Greger, Kurt Edelhagen, Inge Brandenburg, Angelina Monti, Eleanor Parrish u. a. Im Monat Januar gastierte hier das Show-Sextett **Sigi-Gerhardt,** und im Februar ebenfalls neu für die Walhalla: **Rolf-Tragau** mit seinem Sextett!

Armando Bausch in Luxembourg

Auf einem abendlichen Lokalbummel mußte ich wiederum feststellen, daß in allen führenden Tanzcafés unserer Stadt nur ausländische Kapellen anzutreffen sind.

In „Charly's-Bar" spielt das bekannte italienische Orchester **Alfredo Labardi** mit einer Auswahl internationaler Künstler.

Im „Plaza" ist neuerdings das Orchester **Quintetto Italiano** anzutreffen. Diese italienische Kapelle hat bereits mehrere Engagements in Deutschland absolviert und ist dort sicher schon sehr bekannt geworden.

Zum ersten Mal in Luxemburg und dadurch auch bei uns noch nicht so bekannt ist das spanische **Orchester Granada** mit der Sängerin **Josita Gracia.** Aber die musikalische Qualität dieser Kapelle hat sich schnell herumgesprochen und im „Cheznous" kann man zu vorgerückter Stunde keinen freien Stuhl mehr finden.

Aus der Schweiz kommend, hat **Jempi Faust** wieder ein Engagement in der „Reserve" angenommen und seither wird hier nicht nur Bier, sondern auch Musik für das feinfühlige Ohr verkauft. Musikalität, Show und „verkaufen können" sind auch bei uns in Luxemburg die unbedingten Voraussetzungen, wenn eine Band Erfolg haben soll.

Joe Makk unterwegs in der Schweiz

Seit Wochen spannt sich ein blauer Himmel über die Schweizer Ski-Zentren Davos, Klosters, St. Moritz und Arosa. Die Sonne meint es täglich nur zu gut, doch die vielen guten Orchester lassen die schlechte Schneelage fast vergessen.

Ein Aperetif-Spaziergang ließ uns viele bekannte Kollegen finden, die allen Lesern herzliche Grüße senden.

In Davos „wedelt" man zur Zeit nicht nur auf der Piste, sondern „twistet" viel mehr auf dem Parkett des Grandhotels „Belvedere". **Denise** hat auch hier wieder ganz großen Erfolg und was diese attraktive Französin mit ihren fünf **Play-Boys** nicht nur musikalisch, sondern auch show-mäßig leistet, ist bewundernswert.

In der „Ferme" — einer überaus gemütlichen, kleinen Grillbar, trafen wir das Wiener Duo: **Schloffer-Kosina,** die mit ihrem erstklassigen internationalen Repertoire den Gästen das Essen und Trinken noch schmackhafter gestalten.

Die „Chämi-Bar" — Treffpunkt Rendezvous-Süchtiger aller Gesellschafts- und Altersklassen, dürfte wohl das originellste Musik-Ensemble besitzen. **Rolf und Rene,** zwei Schweizer Kollegen am Piano und am Schlagzeug. Die Originalität liegt darin, daß Rolf, der Schlagzeuger, mit Mikrophon die Bäße mit einer derartigen Routine mitsingt, besser gesagt, einen überdurchschnittlichen Bassisten vollauf ersetzt. Ein „Duo", welches ein hörenswertes „Trio" ist.

Das **Rubin-Show Quartett** fanden wir im „Hotel Post" und diese 4 Herrn können das große Plus buchen, auf Grund des Zuspruches noch etliche Gäste an andere, minder besuchte Betriebe, „auszuleihen!" Im Dancing „Casino" sowie im „Central Hotel" ist man italienisch orientiert. **The Cordials** und **Franco Tempobuono** garantieren auf Grund ihrer Herkunft für viel Stimmung und wie schon der Name des Zentral-Orchesters besagt: „Tempobuono — gutes Tempo!"

Vieles könnte man noch hier in Davos besuchen, doch wollen wir den Pferdeschlitten nicht zu lange warten lassen, um auch noch in die nähere Umgebung zu schauen. Auf dem Wege nach Arosa kamen wir durch Klosters und gingen auf einen Sprung in's „Hotel Vereina", wo das Spitzenquartett **Il Camillos** die Attraktion dieses herrlichen Winterplatzes darstellt. Auf der Terrasse des „Kulm-Hotels" in St. Moritz begrüßte uns Kapellmeister **Budy Bertinat,** der sich mit seinen Solisten in horizontaler Lage der Sonne preisgab, um Nachtleben und nikotingeschwängerte Lokalluft für kurze Stunden zu vergessen. Am Ausgang des Ortes wurden wir von vier Spaziergängern mit großem „Hallo" angehalten. Und wer war es? Alte Münchner Bekannte, die hier oben zur Stammbesetzung gehören. Das **Willy Fruth Quartett** läßt die „Lola Montez" am Platzl herzlichst grüßen.

Im „Kursaal Arosa" wurde unser Zwerchfell von **Alfredo** beansprucht, der sein Ensemble nur als Background zu benützen braucht. Mehr Artist und Komiker als musikalisch Berufstätiger, zieht er das Groß des humorsuchenden Publikums an, welches bei ihm voll und ganz auf seine Rechnung kommt.

Gleich einem Stern leuchtete uns hoch über Arosa der Name „Kulmhotel" entgegen und damit — schon seit Jahren verbunden — der Name **Hazy Osterwald.** Von Hazy brauchten wir nicht mehr weiter zu gehen, denn wir hatten uns den Besten als Schluß dieses Aperetif-Spazierganges aufgehoben. Es wurde noch ein fröhliches Fest und wir wissen nicht mehr, wieviele „Kurze" wir getrunken haben. Aber eines wissen wir: daß es uns und den vielen fremden Feriengästen in der Schweizer Bergwelt sehr gut gefallen hat.

Trotz wenig Schnee — aber dafür mit viel Musik! mk.

Die Show bewährt sich auch im Alltag

Es gibt nicht viele Musiker, welche auf dem Boden der Tatsachen stehen, die sich der sogenannten Show verschließen. Ich möchte über dieses Thema nicht lange diskutieren, sondern möchte Ihnen einige Beispiele des öffentlichen Lebens vor Augen führen. Diese Beispiele haben bewußt nichts mit unserem Berufe zu tun, aber Sie werden sehen, alles drängt zur Show. Man kommt ohne sie einfach nicht mehr aus.

Betrachten Sie sich einmal, wenn Sie können, einige alte Zeitungen. In der Reklame war fast nur Text zu sehen. Wie sieht das dagegen heute aus? Bilder und nochmals Bilder! — Eine einfache Strumpfreklame zieht kaum und wenn sie noch so billige und noch so maschenfeste Strümpfe ankündigt. Diese Masche ist keine Masche. Sieht man dagegen ein möglichst langes Damenbein, vielleicht sogar ein Paar gutgewachsener Damenbeine, dann wirkt die Reklame. Man besieht sich die Anzeige und liest auch den Text. Der Sinn ist erreicht. Wodurch? Durch die Show! — In allen Kurorten, vor allen Dingen an der See gibt es Berufsfotografen. Sie mühen sich recht und schlecht, ihre Bilder „schießen" zu dürfen. In einem bekannten Seebad an der Nordsee gibt es einen Fotografen, der sich einen lustigen Namen zugelegt hat, ja er hat sich schon äußerlich dekoriert. Sie werden sagen, ein Narr! Nein, beileibe nicht. Ein kluger Geschäftsmann über den jeder lacht, den aber auch jeder mag. Er steckt sich nur eine lange Möwenfeder hinter das Ohr und ruft „Hier ist der Tralala" ... um ihn herum ist dauernd eine Menschenversammlung. Er zieht eine regelrechte Show ab, hat seine bestimmten Sprüche auf Lager. Alles lacht und ist vergnügt ... und alles läßt sich gerne von ihm fotografieren. — Natürlich setzt dies auch eine gewisse Begabung voraus, aber darüber wäre vielleicht ein anderes Mal zu sprechen. — Dann kommt die große Familie der Vortragskünstler. Da gibt es die vom alten Schlag. Sie stehen im Smoking auf der Bühne. Mühen sich ab und haben ihren Erfolg. Dann gibt es die anderen, „die Verkäufer". Windige Burschen, welche sich ihr Publikum „erkaufen". Sind sie auf der Bühne, ist immer etwas los. Sie scheuen auch nicht davor zurück, die entsprechende Kostümierung anzulegen (ohne Klamottenkomiker zu sein). Meist haben sie schon nach wenigen Augenblicken gewonnen. Erfolg der gutgemachten Show. — Noch ein Beispiel: Ein Plakat preist eine Veranstaltung an. Es ist sehr ordentlich gedruckt. Kaum jemand schenkt ihm Beachtung. — Ein anderes Plakat daneben. Kaum Text, aber geschickt ein Bild eingedruckt. Fast jeder Vorüberkommende wirft einen Blick auf das Bild. Ergebnis: Etwas vom Text bleibt auch hängen. — Wer will schon bestreiten, daß das Fernsehen dem Hörfunk starke Konkurrenz macht? Über gut gemachte Fernsehsendungen sprechen am anderen Tag eine Menge Menschen. Gut gemachte Rundfunksendungen, bitte meine Herren Programmgestalter vom Rundfunk sind sie mir deswegen nicht böse, also gut gemachte Funksendungen, wenn sie in Fernsehzeiten liegen, werden fast nur noch von Autofahrern usw. gehört. Auch hier liegt das Interesse des Publikums also einwandfrei bei der Show. — Ich gehe noch etwas weiter. Es gibt heute eine Menge Lokale, in welchen Musiboxen und Schallplattenübertragungsgeräte zum Tanz aufspielen. Niemand wird bezweifeln, daß diese Musik sehr gut ist. Trotzdem wird jedes Lokal mit einer lebenden Kapelle den Platten-Tanzlokalen überlegen sein, wenn es dem Gast nur etwas an Show zu bieten hat (neben der guten Musik natürlich als Voraussetzung). Der Gast hört nicht nur Musik aus einer Maschine, er sieht lebende Menschen. Je mehr diese Menschen verstehen, sich in den Vordergrund (Show) zu spielen, um so besser für alle Beteiligten. — Dies ist meine Meinung.

Toni Steingass aus Köln am Rhein

Der Rundfunk füllt die Hälfte seiner Programme mit Schlagern

Bilanz der Komponisten: Tantiemen fließen ins Ausland — Gehobene Unterhaltung hat wenig Freunde

Die Hälfte aller Musiktantiemen, die in Deutschland zusammenfließen, kassieren die Komponisten und Texter von Schlagern. Allerdings müssen die deutschen Autoren einen großen Teil dieser Einnahmen abgeben, denn 16 Millionen Mark der Gema-Einnahmen gehen ins Ausland. Grund: Rundfunk, Schallplatte und Kapellen bevorzugen in der Bundesrepublik Auslandsmusik. Sogar in den Funkprogrammen für die Hausfrau macht die Importmusik etwa 60 bis 70 Prozent aus. Die Vorliebe für „fremde" Musik geht bei uns so weit, daß wir deutsche Volkslieder, die im Ausland bearbeitet werden, importieren und selbstverständlich honorieren. Die Gegenleistung: Aus der ganzen Welt erhalten die deutschen Autoren knapp vier Millionen Mark. Unser Hang zur Auslandsmusik hat also harte finanzielle Konsequenzen.

So sieht die westdeutsche Musikbilanz aus:

Der Rundfunk hat 23 Prozent seines Musikprogrammes der ernsten Musik gewidmet, 29 Prozent der gehobenen Unterhaltung und 48 Prozent dem Schlager.
Orchester und Kapellen spielten 28 Prozent ernste Musik, 26 Prozent gehobene Unterhaltung und 46 Prozent Schlager.
Auf Schallplatten wurde 35 Prozent ernste Musik, 12 Prozent gehobene Unterhaltung und 48 Prozent Schlagermusik veröffentlicht.

Die Chancen sind nicht groß

Die Chancen, mit Kompositionen reich zu werden, sind ziemlich gering. Die Gema hat ausgerechnet: 20 Millionen Werke wurden in den vergangenen 50 Jahren aus dem In- und Ausland angemeldet. Drei Millionen, also 15 Prozent aller Kompositionen, sind nur einmal „verwertet" worden. Die deutschen und ausländischen Komponisten liefern den Verlegern der Bundesrepublik jährlich 400000 bis 500000 Werke, nur zehn bis 20 Prozent davon werden gespielt. Orchester und Kapellen führten im vergangenen Jahr 65 000 verschiedene Kompositionen auf, der Funk 80 000. Und von den 3 000 Schlagern, die monatlich komponiert und importiert werden, erscheinen nur etwa 300 bis 400 auf Schallplatten. Höchstens 50 davon haben eine Chance, dem Publikum aufzufallen. Nur etwa zehn werden wirklich „Bestseller".
Übrigens: Verleger, Komponisten und Textautoren bekommen für eine Schallplattenseite zwischen 14 und 15 Pfennig. Für 100 000 Platten eines Schlagers kassiert das Team also 15 000 Mark. Davon bekommt der Verleger 7 500 Mark und die beiden Autoren je 3 750 Mark. Werden die Melodien aus dem Ausland importiert, fließt der größte Teil der Tantiemen über die Grenzen. Die deutschen Texter und die deutschen Verleger von Auslandsschlagern werden nur mit einem kleinen Teil an den Einnahmen beteiligt. Im vergangenen Jahr hat es nur ein paar Dutzend Platten gegeben, die Auflagenhöhen von 100 000 und mehr erreichten. Die meisten Schallplatten, die bei uns erscheinen, erreichen kaum 20 000 Auflage. Sie bringen also für Autoren und Verleger zusammen knapp 3 000 Mark. (m)

DAS NEUESTE AUS DER NOTENPRESSE - *Kleine Notizen aus den Musikverlagen*

Ralph Maria Siegel-Musikverlage, München

Wieder einmal ist ein Titel aus diesem Verlag an die Spitze der Hit-Parade gerückt. „Mexico", aufgenommen von allen großen Schallplattenfirmen, ist der augenblickliche Favorit und schon kündigen sich neue Melodien an, die alle Voraussetzungen für einen Hit mitbringen.
„Big bad John" erschien in Amerika mit dem Sänger Jimmy Dean und hielt sich wochenlang als Spitzenreiter in den Hitlisten der USA. Die erste deutsche Aufnahme mit dem Titel „Big John" ist dieser Tage mit Don Kelly und der Berlipp's Band auf Ariola erschienen.
Ebenso neu im Verlag und groß im Kommen ist eine Aufnahme mit dem berühmten französischen Chansonnier Henri Salvador, der den Schlager „Titina" erstmals in deutscher Sprache singt.
„Die vergnügten zwanziger Jahre" betitelt sich ein von Kurt Hilscher ausgestattetes Klavierheft, in dem zwölf Evergreen-Nummern von den Komponisten Friedrich Hollaender, Ralph Erwin, Rudolph Nelson, Fred Raymond u. a. enthalten sind.

Musikverlag Solami, München 9

„Du stehst in meinen Sternen", die Siegernummer beim Festival des neapolitanischen Liedes, ist soeben mit dem deutschen Text von Kurt Hertha erschienen und u. a. auch mit Aurelio Fierro auf Durium-Schallplatten aufgenommen worden.
Ein Grieche erklärt einer schönen Iitalienerin in deutscher Sprache seine Liebe: Leo Leandros mit der Erfolgsmelodie „Signorina bella". Dieser Titel erhielt bei der Schlager-Skala des Süddeutschen Rundfunks 31,7 % der abgegebenen Stimmen.

Peter Schaeffers-Musikverlage, Berlin

Edward Kassner brachte anläßlich seines Europatrips Ende Januar zwei neue Hits mit, die vor den deutschen Aufnahmen stehen: aus England den Bestseller „Jeannie" und aus USA den Evergreen-Hit „Bermuda" mit Linda Scott auf Canadian American Records und mit The Four Seasons auf Gone.

Musikverlag Toni Steingass, Köln-Nippes

Mit vier neuerschienenen Titeln hat Toni Steingass den soeben begonnenen Karneval musikalisch bereichert: „Ach, wär das schön" (Das Bananenlied), „Korn ist gut für Cholera", „Zicke-zacke, hei, hei, hei" und „Jetzt wollen wir ins Bettchen geh'n", ein Titel, der sich ganz besonders gut für Kapellen als Schlußnummer eignet.
Im Vorjahr belegte Toni Steingass mit dem Lied „Ich hab den Vater Rhein in seinem Bett geseh'n (Text: Heinz Korn, Musik: Toni Steingass und Heinz Korn) im Karnevalsliederwettbewerb von Radio Luxemburg den ersten Platz. Der dritte Platz gehörte ebenfalls Steingass mit dem Sied „Leckerchen-Zückerchen, du, du, du" (Text, Musik und Verlag: Toni Steingass). Die Entscheidung wurde durch Hörerabstimmung gefällt.
Am 31. Januar 1962 fiel nun die Entscheidung zur diesjährigen Karnevaleritis von Radio Luxemburg. Der Sprecher Ferdy gab die 15 Siegertitel der Vorentscheidung bekannt. Von den Hörern in mehreren Etappen ausgesucht aus 45 Liedern wurden u. a. zwei Lieder mit dem Text, Musik und Verlag Toni Steingass: „Ach wär das schön" und „Korn ist gut für Cholera". Beide Titel sind bereits auf Philips-Schallplatten erschienen. Ein weiterer großer Erfolg für die volkstümlichen Melodien und Texte von Steingass.

Wichtig für alle Musikverlage!
Da sich in der Tabelle „50 Favoriten des Monats von A—Z" von Monat zu Monat keine allzugroßen Änderungen ergeben, bringen wir in Zukunft abwechselnd eine Tabelle mit „50 Noten-Neuerscheinungen von A—Z". Da gerade diese Tabelle bei den Musikern großes Interesse finden wird, dürfte es für Sie wichtig sein, daß die Neuerscheinungen aus Ihrem Verlag ständig in dieser Tabelle registriert werden. Senden Sie uns deshalb bitte laufend alle Ihre Neuerscheinungen zu. Die Redaktion

Hit-Parade - DEUTSCHLAND

	Titel	Interpret	Label
1.	**Mexico**	Bob Moore	(London)
2.	**Tanze mit mir in den Morgen**	Gerhard Wendland	(Philips)
3.	**Schwarze Rose, Rosemarie**	Peter Kraus	(Polydor)
4.	**Elisabeth-Serenade**	Günther Kallmann-Chor	(Polydor)
5.	**Sauerkraut-Polka**	Gus Backus	(Polydor)
6.	**Twist-Twist**	Les Chakachas	(RCA)
7.	**Pepito**	Los Machucambos	(Decca)
8.	**Mama hol' den Hammer**	Ralf Bendix	(Columbia)
9.	**Weiße Rosen aus Athen**	Nana Mouskouri	(Fontana)
10.	**Der Löwe schläft heut' nacht**	Henri Salvador	(Polydor)
11.	**Lili Marlen**	Connie Francis	(MGM)
12.	**Manzanilla**	Charly Tabor	(Osca)
13.	**Hämmerchen-Polka**	Chris Howland	(Columbia)
14.	**Violetta**	Jörgen Ingmann	(Metronome)
15.	**Charming-Boy**	Gaby King	(Ariola)

Die ausländischen Spitzenreiter

Land		Titel	Interpret
Amerika:	1.	**The Twist**	Chubby Checker
	2.	**The lion sleeps tonight**	The Tokens
	3.	**Peppermint Twist**	Joey Dee
Italien:	1.	**Nata per me**	Adriano Celentano
	2.	**Let's Twist again**	Peppino di Capri
	3.	**La ballata della tromba**	Nini Rosso
Frankreich:	1.	**Let's twist again, Le Twist**	Johnny Holliday
	2.	**Il faut savoir**	Charles Aznavour
	3.	**Noels**	Les Chaussettes Noires
England:	1.	**Moon River**	Danny Williams
	2.	**Tower of strength**	Frankie Vaughan
	3.	**Stranger on the shore**	Mr. Acker Bilk
Schweden:	1.	**Sant ar liget**	Anita Lindblom
	2.	**Hit the road, Jack**	Ray Charles
	3.	**Bortom Bergen**	Siw Malmkvist

50 FAVORITEN DES MONATS VON A BIS Z

TITEL — KOMPONIST — TEXTER	MUSIKVERLAG	INTERPRET
Alpenrose (Frogmann, Sven Akeson, Kurt Hertha)	**Dakoda** (Kl.)	**The Violent**
Babysitter-Boogie (J. Parker, Joachim Relin)	**Chappell** (Kl.)	**Ralph Bendix**
Begin the Beguine (Cole Porter)	**Chappell** (Kl.)	**Ray Conniff**
Berlin Melody (Heino Gaze, Günther Schwenn)	**Gerig** (Kl., Co., SO.)	**Billy Vaughn**
Big Bad John (Jimmy Dean, Ralph M. Siegel)	**R. M. Siegel** (Kl.)	**Jimmy Dean**
Brigitte Bardot (Miguel Gustavo, Ralph Maria Siegel)	**Barclay** (Kl., Co., SO., Akk.)	**Les Chakachas**
Corinna, Corinna (Williams, Chatman, Parish, H. Bradtke)	**Rolf Budde** (Kl.)	**Peter Beil**
Danke schön und auf Wiedersehn (Eric Hein, R. Büttner)	**Seith** (Kl.)	**Maureen René**
Der Mann im Mond (T. u. M. Charly Niessen)	**Busse** (Kl.)	**Gus Backus**
Der Sheriff von Arkansas (F. Oldörp, T. Lüth)	**Rolf Budde** (Kl.)	**Caterina Valente**
Elisabeth-Serenade (Ronald Binge, Heston, Wallnau)	**Heinrichshofen** (Kl.)	**Kallmann-Chor**
Einen Kuß und noch einen Kuß (Chr. Bruhn, G. Buschor)	**Intro** (Kl., Akk.)	**Conny**
Einmal komm ich wieder (W. Scharfenberger, Fini Busch)	**Viktoria** (Kl.)	**Connie Francis**
Ein Schiff fährt nach Schanghai (Kennedy, Williams, Beckmann)	**A-Tempo** (Kl., Co.)	**Blue Diamonds**
Glocken der Liebe (Joaquin Prieto, R. M. Siegel)	**Siegel** (Kl., Co., SO., Akk.)	**Lys Assia**
Hämmerchen Polka (Heinz Gietz, Hans Bradtke)	**Gerig** (Kl.)	**Chris Howland**
Heimweh nach der Südsee (Charly Niessen, Fred Landor)	**Inselton** (Kl.)	**Die Juniors**
Hello, Mary-Lou (Gene Pitney, Carl Ulrich Blecher)	**Intro** (Kl.)	**Ricky Nelson**
His latest Flame (Doc Pomus, M. Shuman, Jean Nicolas)	**Aberbach** (Kl.)	**Elvis Presley**
I bin a stiller Zecher (Hermann Leopoldi, Salpeter)	**Westton** (Kl.)	**Gus Backus**
Il Pullover (Gianni Meccia, Hans Bradtke)	**Melodie d. Welt** (Kl.)	**Vittorio**
Im roten Licht der Hafenbar (Charles Nowa, N. Wilke)	**Gerig** (Kl.)	**Lale Andersen**
Johnny Remember me (Georgy Goddard, W. Cyprys)	**Peer** (Kl., Co.)	**John Leyton**
Kommt ein Schiff nach Amsterdam (Chr. Bruhn, G. Buschor)	**Intro** (Kl., SO.)	**Caterina Valente**
Korn-Marsch (Toni Steingass)	**Steingass** (Kl., Akk., SO.)	**Steingass-Terzett**
La Paloma (Yradier, Arr. Franz J. Breuer)	**Esplanade** (Kl., Co.)	**Freddy**
Lili Marleen (Norbert Schultze, Hans Leip)	**Apollo** (Kl.)	**Connie Francis**
Mexico (Boudleaux u. F. Bryant, R. M. Siegel)	**R. M. Siegel** (Kl., Co., Akk.)	**Bob Moore**
Michael (Arr.: Anders, Seltzer)	**Intro** (Kl., Akk.)	**The Highwaymen**
Monte-Carlo-Blues (H. Vlig van der Sys, R. M. Siegel)	**R. M. Siegel** (Kl., Co., Akk.)	**Roy Etzel**
Nichts gegen die Weiber (H. Osterwald, Kurt Feltz)	**Gerig** (Kl.)	**Bill Ramsey**
Oh Billy, Billy Black (A. Karas, C. Ritter, L. Birk)	**Seith** (Kl.)	**Gerd Böttcher**
Pepito (Art Truscot, Carmen Taylor, Joe Menke)	**Peer** (Kl., Co.)	**Los Machucambos**
Peppermint Twist Time	**Schaeffers** (Kl.)	**Die Twisters**
Rock-a-Hula-Baby (F. Wise, Ben Wiseman, D. Fuller)	**Aberbach** (Kl.)	**Elvis Presley**
Rosy, oh Rosy (Rolf Arland, Jean Nicolas)	**Seith** (Kl.)	**James Brothers**
San Antonio Rose (Bob Wills, Ralph Maria Siegel)	**Siegel** (Kl., Co., SO., Akk.)	**Die Continentals**
Sauerkraut-Polka (Erwin Halletz, Peter Wehle)	**Montana** (Kl.)	**Gus Backus**
Schade, schade, schade (G. Birner, Carl U. Blecher)	**Intro** (Kl., SO.)	**Siw Malmkvist**
Schwarze Rose, Rosemarie (W. Scharfenberger, K. Feltz)	**Gerig** (Kl.)	**Peter Kraus**
Sei nicht traurig geliebte Mama (Sid Wayne, K. Schwabach)	**Aberbach** (Kl.)	**Carmela Corren**
Signorina Bella (Panzeri, Gianfranco Intra)	**Solami** (Kl.	**Rocco Granata**
Steaptease-Susi (Charles Abbott, Hans Hubberten)	**Gerig** (Kl.)	**Ralf Bendix**
Tanze mit mir in den Morgen (Karl Götz, Kurt Hertha)	**Melodie d. Welt** (Kl.)	**Gerhard Wendland**
The Twist (Hank Ballard)	**Gerig** (Kl.)	**Chubby Cheker**
Twist-Twist (Pagano, Loti, Madinez, Kurt Hertha)	**Ufaton** (Kl.)	**Les Chakachas**
Walkin' back to Happiness (John Schröder, Hawker)	**Tutti** (Kl.)	**Helen Shapiro**
Warte, warte nur ein Weilchen (Walter u. Willi Kollo)	**Sikorski** (Kl.)	**Hawe Schneider**
Weiße Rosen aus Athen (Manos Hadjidakis, Hans Bradke)	**Kassner** (Kl., Co.)	**Nana Mouskouri**
Zuckerpuppe (Heinz Gietz, Hans Bradtke)	**Gerig** (Kl.)	**Bill Ramsey**

Abkürzungen: Co. = Comboausgabe, Kl. = Klavierausgabe. — **Anschriften der Musikverlage:** ABERBACH, Hamburg 36, Warburgstr. 22; ROLF BUDDE, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 103; EDITION MODERN, München 19, Walhallastr. 7; FRANCIS, DAY & HUNTER, Frankfurt/Main, Oederweg 24; HANS GERIG, Köln, Drususgasse 7—11; HI-FI-Musikverlag, Berlin W 30, Tauentzien 16; INSEL-TON, München 3, Postschließfach 236; KASSNER (siehe Schaeffers); EDITION MEISEL, Berlin-Wilmersdorf, Wittelsbacher Str. 18; MELODIE DER WELT (über Francis, Day & Hunter); EDITION MONTANA, München 15, Nußbaumstr. 16; PEER-Musikverlag GmbH, Hamburg 39, Klärchenstr. 11; SCHAEFFERS, Berlin-Charlottenburg, Reichstr. 4; SCHNEIDER (über Insel-Ton); A. SEITH, München 15, Schwanthaler Str. 51; R. M. SIEGEL, München 23, Am Biederstein 7; Musikverlag SOLAMI, München 9, Ravennastr. 48; TRINITY (über Aberbach); UFA-TON, Berlin W 15, Kurfürstendamm 179; VIKTORIA, Krailling bei München, Starenweg 4; WIENER-BOHÈME (über Ufa-Ton).

Instrumentenfachmesse vom 18. - 22. Februar

Im Rahmen der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse vom 18. bis 22. Februar — der modernsten Mehrbranchenmesse — nimmt die Ausstellungsgruppe Musikinstrumente, Bestandteile und Zubehör wiederum die Stellung des führenden europäischen Spezialmarktes ein.

In Anpassung an die veränderten Musterungswünsche des einschlägigen Handels findet die Internationale Frankfurter Frühjahrsmesse ebenso wie die anderen deutschen Mustermessen bereits 14 Tage früher als bisher statt. Sie vereint etwa 3000 in- und ausländische Herstellerbetriebe mit einem vielseitigen und reichhaltigen Musterangebot von Fertigwaren aus der neuesten Produktion, das über 120 000 qm Standfläche in Anspruch nimmt. Neben den Raumausstattungsbranchen, die mit Heim- und Haustextilien aller Art mit immer weiteren Sortimenten des Kunsthandwerks und Kunstgewerbes sowie dem bekannten Frankfurter Angebot an Möbeln, Korb- und Flechtwaren eine weitere Konzentration gefunden haben und dem Einkäufer umfassende Orientierung und erfolgsicheres Disponieren an diesem Platz ermöglichen, gehören auch Musikinstrumente, Bestandteile und Zubehör.

Es ist erfreulich festzustellen, daß diese Fachmesse an Ausstellerzahl und raummäßigem Umfang erneut zugenommen hat. Sie wird von insgesamt 127 Firmen, davon 87 aus der Bundesrepublik Deutschland und 40 aus 10 außerdeutschen Ländern beschickt. Der ausländische Anteil gliedert sich auf: Frankreich = 6 Einzelfirmen, 6 Kollektivfirmen (kollektiv ausstellende Firmen nicht gesondert im Ausstellerverzeichnis aufgestellt), Großbritannien = 6 Einzelfirmen, Italien = 5, Niederlande = 7, Norwegen = 1, Österreich = 1, Schweden = 1, Schweiz = 2, CSR = 1 (Kollektivstand der Ligna), USA = 4 Einzelfirmen.

Belegt werden wiederum die Kongreßhalle (Halle 12), das traditionelle Ausstellungshaus für Musikinstrumente sowie ein Teil der angrenzenden Ausstellungshalle 7; die in Halle 7 bereitgestellte Fläche ist gegenüber dem Vorjahr auf das Doppelte erweitert worden. Die gemeldeten Ausstellerfirmen werden mit der neuesten Musterauswahl ihres gesamten Produktionsprogramms vertreten sein und damit den Facheinkäufern die besten Möglichkeiten vermitteln, eine nahezu lückenlose Übersicht zu erhalten und ihren Bedarf an Qualitätsinstrumenten zu decken.

Besonders umfangreich ist wiederum die Gruppe der Tasteninsfrumente besetzt, die, nach einer vorläufigen Zählung, aus 44 Firmen besteht, davon 11 ausländischen. Das ausländische Ausstellerinteresse an der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse kommt wieder in einer Beteiligung von etwa 25 v. H. der anwesenden etwa 3000 Firmen aus 28 Ländern zum Ausdruck. Dänemark, Finnland, Griechenland, Irland, Italien, Marokko, die Niederlande, Österreich, Pakistan, Polen und Rumänien belegen Pavillons in der Hauptmessestraße. Einige der genannten Länder entsenden auch Einzelaussteller in die Branche.

Obwohl das Messegelände durch die Überbauung bisheriger Freiflächen durch 2 neue Hallen einen Raumzuwachs von 4200 qm in der neuen Großraumhalle 7 verzeichnet, war infolge des starken Ausstellerzustromes die Errichtung von 2 Leichtbauhallen zum Frühjahrstermin erforderlich.

Alle Auskünfte erteilt die Messe- und Ausstellungs-Gesellschaft mbH. Frankfurt am Main, Friedrich-Ebert-Anlage 57.

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Triron — Karl Heinz Weimer KG. bei und wir bitten unsere Leser um dessen Beachtung.



erscheint monatlich im M. Hochhäusl jr. Verlag, München 2, Erzgießereistraße 44/I, Telefon 55 71 09. — **Redaktion, Anzeigenverwaltung** und **Vertrieb:** München 23, Leopoldstraße 46/0, Telefon 34 23 42, Postscheckkonto München 1418 70. **Herausgeber:** H. Bauer und M. Hochhäusl jr. — **Verlagsleiter:** Dipl.-Kfm. F. W. Seelos. — **Verantwortlicher Redakteur:** M. Hochhäusl jr. — **Exklusiv-Fotograf:** Erwin Schneider. — **Korrespondenten:** Erich Metz (Freudenstadt), Toni Steingass (Köln), Heinz Reithel (Wiesbaden), Fritz Schultheiß (Nürnberg), Peter van Eck (Berlin), Helmut Müller (Hamburg). — Joe Makk (Schweiz), Charly Mazzag (Italien), Peter Frick (Wien, Österreich), Armando Bausch (Luxemburg). — Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. — **Abonnementpreis:** Jährlich DM 12,— zuzüglich DM 1,20 Porto, halbjährlich DM 6,— zuzüglich DM —,60 Porto, gegen Vorauszahlung auf das Postscheckkonto des Verlages. — **Anzeigenpreise:** Nach Preisliste Nr. 1 vom 1. September 1961. — **Buchdruck:** O. Knecht, München 2, Gabelsbergerstraße 83. **Offsetdruck:** J. Weinzierl, München 9, Winterstraße 4.

Tips für Echolette-Freunde!

Heute wollen wir Ihnen wiederum einige Tips geben, die Sie bestimmt interessieren werden. Unsere Hinweise sollen für alle Musiker und Sänger gelten, welche auf der Bühne einen hervorragenden Sound zur Wiedergabe Ihrer Darbietungen benötigen.
Die bewährteste Zusammenstellung einer hervorragenden Orchesteranlage besteht aus folgenden Geräten:
Echolette NG 51 — Hallverstärker EM 40
Mikrofon ED 12 — Lautsprecherbox LE 2/N
An dieser Anlage kann man je nach Bedarf bis zu 6 Mikrofone anschließen, wobei wir empfehlen, eines davon mit Fernbedienung für Hall und Lautstärke als Kommandomikrofon zu verwenden (Bezeichnung für dieses Mikrofon: ED 12/F). Weiterhin kann die Anlage mit Farblichtwerfer „Elacolor E 12", drahtlosen Mikrofonen und Instrumenten zusammen mit dem Sender ESK 1004 und dem Empfänger ET 201 ergänzt werden.

Bis zu 6 Lautsprecher der Type LE 2/N können an obige Anlage angeschlossen werden, so daß sie für Theatersäle bis zu 4 000 Personen ohne weiteres ausreicht. Sehr zu empfehlen ist die Lautsprecherkombination LE 4. Sie besteht aus 2 Hochtönern, 1 Druckstrahlersystem, 1 Baßlautsprecher und 1 Orchesterlautsprecher mit getrennt arbeitendem Hoch- und Tieftonsystem, welcher in Tonstudios und in Filmregieanlagen Verwendung findet. Diese Gruppe in einer Box hat sich beim Orchester Max Greger sehr gut bewährt.

Die Mikrofone ED 12, welche mit dem Echolette-Schild gekennzeichnet sind, wurden speziell geschaltet und an die Geräte NG 51, NG 41 und EM 40 angepaßt. Durch diese Anpassung wird die Rückkopplung auf ein Minimum herabgesetzt. Machen Sie als Beweis folgenden Test:

> Die oben genannte Kombination einer Orchesteranlage wird wie gezeichnet eingestellt: am Verstärker EM 40 die Höhen auf — 1, die Bässe auf + 5, den Mikroeingang auf 8, Nachhalldauer gezogen.
> Nun gehen Sie mit dem Mikrofon ED 12 bis auf 1,50 m an den Lautsprecher LE 2/N heran und drehen den Gesamtlautstärkeregler so weit auf, bis es leicht koppelt. Dann drehen Sie 1 mm zurück. Singen Sie jetzt aus 3 cm Entfernung ins Mikrofon. Sie werden feststellen, welche enorme Lautstärke trotz der Nähe des Lautsprechers am Mikrofon erreicht werden kann.

Noch ein kleiner Hinweis: Das E bei allen Typenbezeichnungen bedeutet grundsätzlich, daß diese Geräte speziell für das Echolette-Bausteinprogramm angepaßt sind.
Im nächsten Heft werden Sie wiederum wichtige Hinweise finden, wie Sie Ihre Orchesteranlage verbessern können.

Hans Bauer

Preise für Kleinanzeigen im show-business: Stellengesuche, pro Druckzeile 1,40 DM. Verkaufsangebote und Sonstiges, pro Druckzeile 1,80 DM. — Kenn-Nr.-Gebühr: 2,- DM. — Anzeigen-Annahmeschluß am 10. des Monats. Entgegennahme auch durch Telefon München 34 23 42.

Stellenangebote

Gesucht ab 1. März: Junger, moderner **Gitarrist,** N. I. Baß, für modernes, erfolgreiches Münchener Quintett.
Angebote unter Nr. 102 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Moderner Pianist, für Trio, zum 1. März dringend gesucht. Angebote unter Nr. 109 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Tenorist-Klarinettist, mit Gesang (Bariton-Stimmlage), mögl. mit Routine im Satzgesang, zum 1. Mai gesucht. Angebote an Hubert Gantner, München 42, Böcksteinerstr. 42, Tel. 1 75 20.

Pianist-Notist, freies Arbeiten, Mitsänger, verträglicher Kollege, langjährige Mitarbeit erwünscht, angenehme Dienstzeit, DM 1300,— br., zum 1. April gesucht. Angebote an P. Kloppenburg, Regensburg, Hauptpostlagernd.

Junger Pianist für Tanzquartett ab 1. 3. 62 nach München gesucht. Angebote unter Nr. 111 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Attraktives, vielseitiges **Tanzquartett,** jung, sanges- und stimmungsfreudig, zum 1. Mai nach Süddeutschland gesucht. Zuschriften unter Nr. 112 an show-business, Mü. 23. Leopoldstr. 46.

Gute Show- und Unterhaltungs-Orchester nach Zürich und Basel, **laufend gesucht.** Angebote mit Bandfoto an Varieté Wolf, Zürich, Limmat Quai 132.

bruno adler

internationaler musikagent
behördlich beauftragte
kapellenvermittlung

münchen 12, geroltstr. 30, tel. 76 58 41

Ela-Techniker
für Orchester-Anlagen, zum sofortigen Eintritt, gesucht!
Bei besonderer Leistung Höchstgehalt. Herren mit kaufmännischer Vorbildung, Sprachkenntnissen und musikalischer Begabung besonders bevorzugt.
ECHOLETTE-STUDIO, München, Leopoldstraße 46, Telefon 33 81 09

Stellengesuche

Moderner Gitarrist, Elektro-Bassist, Gesang, frei ab 1. März. Angebote unter Nr. 105 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Schlagzeuger (Gitarre, Baß, Gesang, Ansage in deutsch, Humor und Show, auch Parodien), 35 Jahre, gute Referenzen, Kabarett und Konzert (nicht supermodern), ab sofort frei. Angebote an Heinz Koch, Dortmund, Lentstr. 18, bei Krömer.

Bassist, 24 Jahre, mit Gesang, moderner Drive, sucht Anschluß an Kapelle, evtl. Tournee. Technische Begabung, eigene Anlage vorhanden. Angebote unter Nr. 108 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46 od. Tel. Ludwigsburg 2 84 52.

Junger Drummer, Sänger, Italiener, sucht Anschluß an deutsche Band ab 1. März 1962 (kein Kabarett). Angebote unter Nr. 110 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Junger, tüchtiger und **strebsamer Filmjournalist,** z. Zt. als Herausgeber eines Informationsdienstes selbständig tätig, sucht feste Anstellung in der Presseabteilung einer Schallplatten- oder Filmfirma. Angebote unter Nr. 113 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Wer schreibt Bühnenshows?

Eilangebote erbeten unter
Nr. 120 an show-business,
München 23, Leopoldstraße 46

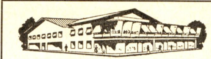
Künstler-Agentur und Programmgestaltung! Dolf Zenzen, München 12, Theresienhöhe 8, Tel. 55 05 18.

Zu verkaufen

2 Philips-Mikrofone, neuwertig, Neupreis DM 300.—, preisgünstig zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 103 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Gebrauchte B-Klarinette, deutsches System, einwandfreie Stimmung, Marke „Hammerschmitt" für DM 100,— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 107 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Hi-Fi King und **Dynacord-Echocord,** komplett, einige Monate alt, für halben Preis (DM 18 00) abzugeben. Angebote an Serg. Georg Blaine, Bad Tölz, Flint Kaserne, Block 133 C 4.



Cafe Schwaiger

Rottach-Egern am Tegernsee

sucht für die Sommersaison
ab 15. Mai

erstrangiges Show-Quartett

Instrumental und gesanglich werden Spitzenleistungen erwartet. Attraktive Garderobe und komplette Anlage selbstständlich. Angebote von Durchschittskapellen zwecklos.

1 Klarinetten-Satz (A—B), Marke „Hammerschmitt" ,absolut neu, ganz bebrillt, hochwertigste Ausführung, beste Stimmung, mit Plüschkoffer und Überzug, mit 30 % Nachlaß, für DM 900,— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 106 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

2 Mikrofone, Type D 19, mit Schwanenhals-Stativ, Neupreis 215,— DM; **1 Tonsäule,** Dynacord „Mini", Neupreis 196,— DM; **1 Tonsäule,** Neupreis 260,— DM, preisgünstig abzugeben. Angebote unter Nr. 104 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Zu kaufen gesucht

Echolette-Verstärker M 40, evtl. Mikrofone Type ED 12, ED 20, gebraucht, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote an J. Müller-Laue, Freiburg/Br., Akazienweg 4.

Alter Leierkasten mit Handbetrieb, sowie eine **alte Orgel** mit Blechplatten (evtl. Walzen), oder ähnliches Instrument **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 541 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Sonstiges

Höchstrabatte gewähren wir gewerbl. Verbrauchern, Händlern u. Industrie auf Verstärker, Mikrofone, Elektro-, Radio-, Fernsehgeräte u. japanisch. Filmkameras. Sonderangebot Uher Tonbandgerät 502, 4,75 u. 9,5 cm/s. Geschwindigkeit, solange Vorrat reicht, statt DM 423,— nur DM 278,—. Fordern Sie spezielle Angebote.
Versandgroßhandlung G. Müller, Essen, Postfach 1188.

Senden Sie mir bitte die Zeitschrift an meine jeweilige Anschrift:

März

____

April

____

Mai

____

(Ausschneiden und als Drucksache einsenden an den Martin Hochhäusl jr. Verlag - Vertriebsbüro: München 23, Leopoldstraße 46)

Ich bestelle ab sofort das internationale Journal für Musik „show-business" im

☐ **Jahres-Abonnement zu 13.20 DM (inkl. 1.20 DM Zustellung)**

☐ **Halbjahres-Abonnement zu 6.60 DM (inkl. 60 Pfg. Zustellung)**

gegen Vorauszahlung auf das Postscheckkonto M. Hochhäusl jr. Verlag, München Nr. 141870 – Kündigungsfrist 1 Monat vor Ablauf des Abonnements. „show-business" erscheint monatlich.

Bitte hier permanente Anschrift angeben und in Blockschrift deutlich schreiben!

Ort und Datum — Unterschrift



Wir suchen musikalischen Nachwuchs!

Wir bieten ...

gesanglich und instrumental begabtem Nachwuchs eine Chance, indem wir die durch eine Jury für förderungswürdig ermittelten Neuentdeckungen der gesamten Musikbranche in unserer Zeitschrift laufend vorstellen.

Mehr als 20 000 Leser, unter ihnen die bekanntesten Film- und Plattenproduzenten, Regisseure, Manager, Musikverleger, Rundfunk- und Fernsehstationen, sowie Lokalbesitzer, verfolgen mit Interesse jede neue Ausgabe von „Show-Business". Sicher werden sie auch dieser Nachwuchsspalte Beachtung schenken. Dank der großen Verbreitung von „Show-Business" halten wir es für ausgeschlossen, daß echte Talente nicht entdeckt werden.

Außerdem bringen wir in den folgenden Ausgaben Betrachtungen von anerkannten Fachkräften, die den Nachwuchs anregen, bilden und aufklären. Der bekannte Kapellmeister und Komponist Ernst Jäger beginnt diese Artikelserie mit einer kritischen Darstellung über die instrumentale Befähigung beim Nachwuchs.

Wir erwarten ...

von unseren Bewerbern, daß sie uns ihre Interpretation auf Tonband einsenden, zudem bitten wir um Zusendung eines reproduktionsreifen Fotos, sowie einer kurzen Erläuterung des Ausbildungsweges.

Wir prüfen ...

die eingegangenen Unterlagen durch eine Jury die sich rekrutiert aus je einem Musiklehrer, Schallplattenproduzent, Tonmeister und Musikverleger. Name und Anschrift der Bewerber bleiben für die Jury annonym, so daß absolute Neutralität gewahrt ist.

Die beliebte Fortsetzungsreihe **„Mit Musik auf Reisen"** mußte in dieser Ausgabe wegen Platzmangel leider ausfallen. Im nächsten Heft schreibt Rudi Knabl von seiner Indien-Tournee.

DRUMMER

erhalten bei Einsendung des untenstehenden Coupons

DIE NEUE TRIXON PARADIDDLE-SCHULE

und den vollständigen

4-FARBIGEN TRIXON-KATALOG

KOSTENLOS

ins Haus

Senden Sie noch heute den Coupon an:
TRIXON-Musikinstrumentefabrik, Hamburg 33

COUPON

TRIXON-Musikinstrumentefabrik
Hamburg 33 · Maimoorweg 44

Bitte senden Sie mir KOSTENLOS

1 Paradiddle-Schule
1 4-farbigen Trixon-Katalog

Name ....
Instrument ....
Wohnort ....
Straße ....

COUPON

TRIXON-Musikinstrumentefabri
Hamburg 33 · Maimoorweg 4

Bitte senden Sie mir KOSTENLOS

1 Paradiddle-Schule
1 4-farbigen Trixon-Katalog

Name ....
Instrument ....
Wohnort ....
Straße ....



TINO HOCHHAUS NOTIERT *Neues auf dem Plattenmarkt*

Die Sowjetunion produzierte im vergangenen Jahr 100 Millionen Schallplatten. Wie „Newsweek" meldet, will man in Rußland bis zum Jahre 1965 die jährliche Schallplattenproduktion auf 500 Millionen steigern. Von den bisherigen 40 000 Katalog-Titeln sind 600 Stereoaufnahmen.

Gus Backus, kauderwelschender Deutsch-Amerikaner, mußte sich kürzlich eine Blinddarmoperation gefallen lassen. Nach Angaben der Ärzte sang er im Narkosezustand die „Sauerkraut-Polka".

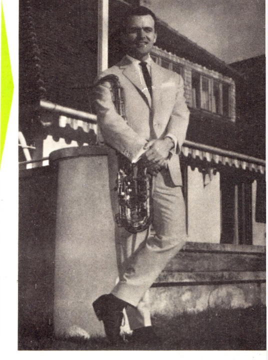
Yul Brynner, der Kahlkopf aus Hollywood, hat eine Langspielplatte aufgenommen. Yul begleitet seinen Gesang selbst auf der Gitarre.



Max wechselt seine Firma

Max Greger, dessen Name seit 8 Jahren mit Polydor-Schallplatten eng verbunden war, wird am 1. März bei Ariola einen 6-Jahresvertrag antreten. Es ist anzunehmen, daß Max dann zu einem großen Teil die ausgedehnten Tourneen mit dem Tonstudio tauschen wird, sobald die Ariola einmal nach München gezogen ist.

Das 2. Internationale Fernseh-Festival wird in der Zeit vom 23. April bis 5. Mai 1962 in Montreux durchgeführt.



MAX GREGER vor seinem neuen Haus in München.

MONIKA GRIMM, begann 1959 in der DDR beim Tanzorchester Günter Heimann ihre erfolgreiche Schlagerkarriere. Im vergangenen Jahr ist sie nach München übergesiedelt und seit einigen Wochen mit Klaus Netzle von den „Isarspatzen" verheiratet. Inzwischen wurde sie von Polydor unter Vertrag genommen und die erste Platte mit dem Titel „Immer gibt's ein Wiedersehn" ist soeben erschienen.

PETER ALEXANDER, der in dem am 2. Februar angelaufenen „Fledermaus"-Film mit MARIANNE KOCH und Revuefilmstar Marika Röck wieder temperamentvoll über die Leinwand wirbelt, singt auf einer neuerschienenen Platte die freundliche Aufforderung „Tanz mit mir". Im Walzerrhythmus begleitet ihn dabei das Orchester Adalbert Luczkowski.

Immer wenn bei unseren deutschen Schlagermachern, in der Hitze der Konjunktur, im Gehirn eine Trockenheit eintritt, dann verbreiten sie das Gerücht „es gibt keinen Interpretennachwuchs". Diese These kann aber nur als faule Ausrede betrachtet werden, denn der Nachwuchs — und sei er noch so begabt — wird meist gar nicht beachtet. Ein Beispiel:

HEIDI FISCHER, 17 Jahre, abgeschlossene Bühnen- und Gesangsausbildung, seit dem 5. Lebensjahr Ballettunterricht, begehrte Synchronsprecherin, erste Erfolge auf rennomierten Bühnen, nach vielversprechendem Start im Plattengeschäft wieder ausgebootet von ihrer Vertragsfirma. Zur Zeit spielt Heidi neben Hilde Krahl, Christian Wolff und Trude Hesterberg eine Hauptrolle auf einer Münchener Bühne, aber wann denken unsere Plattenproduzenten wieder einmal an diesen begabten Nachwuchs?

Der „schräge Otto" Fritz Schulz-Reichel

„He's the white Teddy Wilson", behauptete vor Jahren eine amerikanische Musikzeitschrift. Sie faßte in diesem Ehrentitel all die Merkmale zusammen, die Fritz Schulz-Reichel' Zaubereien auf schwarzen und weißen Tasten so unverwechselbar charakteristisch machen: Witz, Delikatesse, Einfall, Technik und swingenden Rhythmus.

Sein schneller künstlerischer Aufstieg begann schon vor dem Kriege. Damals spielte er als Tanzpianist im Berliner „Mokka Efti", das ein paar Jahre später in der jazzabholden Aera zum Eldorado der Synkopen wurde. Die nächsten Stationen waren die „Goldenen Sieben", die Kapellen Kurt Hohenberger, Otto Stenzel (Scala, Berlin) und Heinz Wehner. Nebenher betätigte sich Schulz-Reichel schon zu dieser Zeit als zuverlässiger und einfühlsamer Begleiter bekannter Gesangssolisten, wie z. B. Rosita Serrano u. a. Als er in Paris zusammen mit Django Reinhardt und Fud Candrix großartige Erfolge einfing, ernannte man ihn zum Ehrenmitglied des Hot-Club de France. Später bereiste er sechs Wochen lang die USA und kam als gefeierter Künstler zurück.





Bei der „Twenty-Musikparade 1962" trafen sich am 1. Februar im Festsaal des Münchener Hotel Bayerischer Hof folgende Schlagerstars zu einer Jam-Session: „Wunderland"-Trompeter Charly Tabor, Paul Würges, Inge Larsen, Vittorio, Peter Wegen, Tommy Kent, Bobby Franco, Heidi Fischer, Mal Sondock, Bert Berger, Nipso Brandtner, Gitta Walter, Robert Jung, Horst Peter Albrecht und Hans Lorenz. Das Orchester Ambros Seelos „verheizte" das Programm und spielte zum Tanz. Tommy Kent mimte „sauer", weil er auf dem Programmzettel nicht an 1. Stelle genannt war und Gaby King mußte wegen hohem Fieber (nicht Lampenfieber) absagen. Als Gäste sah man so manchen „steilen Zahn" und den dazugehörigen Twen. Im übrigen war die Stimmung groß und der Saal war gefüllt wie die Maßkrüge auf dem Oktoberfest.

NEUERSCHEINUNGEN:

CARMELA CORREN, fand mit ihrem Chanson „Sei nicht traurig, geliebte Mama" Eingang in die deutschen Hitlisten. Am 13. Februar, wenige Tage vor ihrem Mitwirken beim Finale der Deutschen Schlager-Festspiele 1962 in Baden-Baden, feierte Carmen Corren Geburtstag. Am 2. Februar stellte die Sängerin aus Tel Aviv, in der Vorentscheidung zu dem Festival die Lieder **„Eine Rose aus Santa Monica"** und „Irgendwie geht es immer weiter" im Deutschen Fernsehen vor. Diese Titel erscheinen auf der Ariola-Platte 45 270 A.



Carmela Corren



Abner Kenon

Ormono in Florida ist die Geburtsstadt des farbigen Sängers ABNER KENON. Er studierte in Ohio auf dem College und war anschließend als Lehrer tätig. Doch die Liebe zum Gesang war stärker. So gab er seinen Beruf auf und wurde Schüler in dem weltberühmten Studio Caterine Duham, New York. Hier studierte er Tanz und Ausdruck. An weiteren Schulen beschäftigte er sich mit Musik und Gesang. Abner Kenon singt in englischer, französischer, spanischer und deutscher Sprache. Aber nicht nur das, er spielt außerdem sieben Instrumente. Er bereiste Australien, Kanada, England, Frankreich und hat sich zuletzt in Holland niedergelassen. Auf seinen Tourneen führt er stets eine Bühnengarderobe von 60 Anzügen mit sich.

In Deutschland singt er auf Boston-Schallplatten den von ihm selbst komponierten Twist **„Do, do you"** und „Wohin gehst du?". Den Vertrieb der Bosten-Schallplatten hat vor kurzem der ehemalige Jukebox-Produzent Helmut Müller, München 8, Steinstr. 71 übernommen.

Nachdem jetzt die deutsche Fassung der amerikanischen Hit's "The Lion Sleeps Tonight" mit HENRI SALVADOR und dem Orchester Kurt Edelhagen erschienen ist, werden unsere Hitparaden bald von schlafenden Löwen angeführt werden. **„Der Löwe schläft heut nacht"** erscheint auf Polydor NH 24762.

BRENDA LEE singt in deutscher Sprache. Darauf werden sicher schon viele ihrer Fans gewartet haben. Mit den Titeln **„Darling bye bye" und** „Geh' am Glück nicht vorbei" dürfte der jungen, auf dem deutschen Schlagermarkt ohnehin stark zum Zuge gekommenen Brenda Lee ein weiterer Sprung nach vorn gelingen.

WILLY MILLOWITSCH ist auf einer neuen Polydor-Langspielplatte (46 576) mit dem Titel „Jubel, Trubel, Millowitsch" zu hören. Der seit dem 1. Januar 1962 exklusiv für Polydor verpflichtete, beliebte Kölner Volksschauspieler, komiker und -sänger brennt ein Feuerwerk der guten Laune und des Übermuts vor unseren gerade jetzt auf den Fasching präparierten Ohren ab. Wer sich von dieser Stimmung nicht anstecken läßt, ist selber schuld.

Dany Mann und Chris Howland, das ungleiche Pärchen von Bestand, tritt jetzt zusammen in der neuen Howland-Fernsehsendung „Musik im Studio B" auf. Dany ist bekanntlich von der Polydor zur Electrola übergewechselt, bei der auch Chris einen Vertrag hat.

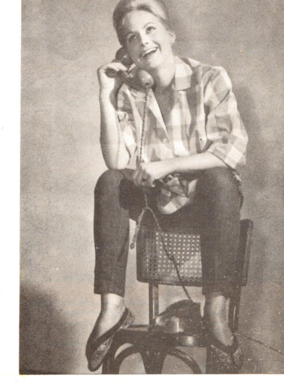
Ein Schreihals erhält Europas höchste Gesangsgage

Ausgerechnet in Frankreich hat der schon totgeglaubten Rock'n Roll eine Wiedergeburt erlebt, die sich wie eine Epedemie verbreitet und die abartigsten Formen annimmt. Frankreichs Elvis Presley, wie man das 18-jährige Idol der Hüftenwackler Johnny Halliday nennt, wird laut Pressemeldungen von seinen Fans auf der Bühne angebetet und abgeküßt. Mit 1000 Dollar pro Auftritt erhält Halliday die höchstdotierteste Gage in ganz Europa. Von seinen Schallplatten wurden im vergangenen Jahr mehr als 2 500 000 verkauft. Die deutsche Philips hat mit dem jungen Schreihals vor kurzem einen Exklusiv-Vertrag abgeschlossen und Ernst Verch produziert mit ihm in Berlin die deutschsprachigen Twist-Titel „Ja, der Elefant" und „Aber nur mit mir".



MARGOT ESKENS gehört zu den Interpreten der Deutschen Schlager-Festspiele 1962. In der dritten Vorentscheidung, die vom Westdeutschen Rundfunk am 26. Januar gesendet wurde, kreierte sie die beiden Titel „Ein Herz das kann man nicht kaufen" und „Jeder braucht jeden Tag Liebe". Beide Schlager werden in der Original-Aufnahme mit Margot Eskens und dem Orchester Kurt Edelhagen bei Polydor herausgebracht.

Als im vergangenen Jahr die neue Schallplattenfirma „Fanal" mit ihrer ersten Aufnahme auf dem Markt erschien, tauchte mit ihr der Name HORST PETER ALBRECHT auf. Man hat diesen Namen vorher noch nicht auf dem Plattenetikett gelesen, konnte ihn aber vielleicht schon aus dem Theaterprogramm, denn bevor sich Horst Peter für die Sängerlaufbahn entschloß, war er Schauspieler. Seine erste Platte „Bambinella Cha-Cha" erreichte eine überraschend hohe Auflage und brachte dem „Frankie-Boy from Munich-Town" weitere Plattenaufnahmen und Tourneeangebote.



Gaby King bleibt bei ihrer Firma

Mit ihren 17 Jahren kann die reizende Schlagersängerin und Schauspielerin **Gaby King** schon auf eine ganze Reihe beachtlicher Erfolge zurückblicken.

Es begann damit, daß sie vor drei Jahren bei einem Nachwuchswettbewerb aus etwa 1000 Teenagern als Siegerin hervorging. Daraufhin bekam sie von Ariola einen Schallplattenvertrag und eine kleine Filmrolle. Aber damit war die ehrgeizige Gaby noch lange nicht zufrieden. Sie nahm Schauspiel-, Gesangs-, Ballett- und Fremdsprachenunterricht. Im Mai 1961 hat sie die Bühnenzwischenprüfung als Schauspielerin gut bestanden. Die ersten Schallplattenaufnahmen bei Ariola waren ein voller Erfolg und Titel wie "Ein junger Kavalier" und „Nur Charly schenkte mir Blumen" hielten sich ständig in der Hitparade.

Am meisten aber freut sich Gaby über ein Engagement beim Staatstheater Bremen, wo sie Generalintendant Gerhard Lippert als Märchenprinzessin verpflichtete. Später sprang sie noch für eine erkrankte Kollegin ein und spielte die „Rebecca" in Thorton Wilders „Unsere kleine Stadt".

Anfang dieses Jahres ist Gaby's 3-Jahresvertrag bei Ariola abgelaufen, aber trotz verlokkender Angebote von anderen Firmen ist sie ihren Entdeckern treu geblieben.



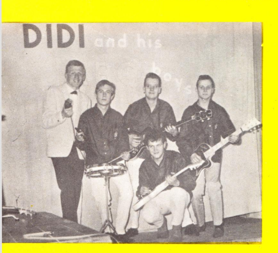


Das „ESQUIRE-QUARTETT, das sich auf obigem Bild lächelnd hinter „Gittern" zeigt, hat sich durch die ständigen Verpflichtungen in Holland bei uns sehr selten gemacht. Heinrich Schneider, der Direktor der „Taverne" in München, holte diese Show-Band jetzt nach Deutschland zurück und verpflichtete sie für sein Lokal bis einschließlich März. Für die darauffolgenden Monate hat Bandleader Willy Rusnak noch nicht disponiert.

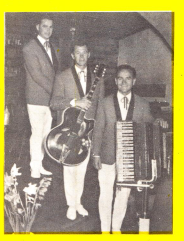
Informationen vom Kapellenmarkt



Das „MARTIN-FINK-SEXTETT" gastiert zur Zeit mit großem Erfolg im Tanzpalast „Arcadia" in Essen. Management: O. E. Tuppeck Mannheim, Planken 07,5



„DIDI MIT SEINEN ABC-BOYS", Berlins Rock'n Roll- und Twistkönig Nr. 1, z. Zt. „Grüne Hölle", Berlin, frei ab April für Westdeutschland. Permanente Anschrift: Dieter Zill, Berlin-Tempelhof, Hoeppnerstr. 91.



Die „INNSPATZEN" singen und spielen im Februar noch im „Bacchus-Keller" in Innsbruck und gastieren anschließend vom 1. März bis 1. Mai im Restaurant „Mosel", Turku, in Finnland; vom 15. Mai bis 15. September im „Grand-Hotel", Zell am See.



„THE HIT CATS" bringen populäre Hits und Schlager im modernen Rhythmus. Für die Anziehungskraft der Kapelle spricht das derzeit dritte erfolgreiche Re-Engagement in der „Atlantic-Bar", Bamberg. Ab 1. Mai 1962 im 5. Ree im „Cafe Dehos", Mainz. Ständige Anschrift: Tronje Sitz, Frankfurt a. Main, Westendstr. 60.



Das „AUSTRIAN TV-QUARTETT" absolviert derzeit ein Engagement in Tirol und ist bis Ende März im Hotel Madlein zu hören.



„DIE FRÄNKIE-BROTHERS", eine deutsch-österreichisch-italienische Formation von ausgezeichneter Harmonie. Dank der instrumentalen und programmlichen Vielseitigkeit (u. a. hervorragender vierstimmiger Gesang und „Oberkrainer-Musi") mit bestem Erfolg z. Zt. in der Wintersaison in Westerndorf/Tirol.

Das „PETER-HILGER-QUINTETT" hat in den letzten Monaten einen steilen Aufstieg gemacht und erfreut sich größter Beliebtheit. Verträge abgeschlossen bis einschließlich Oktober 1962. August noch frei. Perm. Anschrift: Peter Hilger, München, Thierschstr. 26.





HÖFNER Guitarren

tonangebend in aller Welt

Die führendsten Guitarristen im In- und Ausland spielen HÖFNER-Guitarren. Gehören auch Sie zu ihnen und wählen Sie eine „Höfner". Die seit Jahrzehnten bekannte und gelobte Qualität unserer Instrumente, verbunden mit den immer wieder verbesserten elektroakustischen Zubehörteilen, ergibt die Guitarre von Format. Unser Fabrikationsprogramm bietet Ihnen die größte Auswahl auf dem europäischen Markt. Ein, zwei, drei Tonabnehmer, Guitarren mit und ohne Klangkörper, Elektro-Guitarren mit Tansistor-Vorverstärker, Elektro-Hawaii-Guitarren, Elektro-Guitarren mit Vibrator und vieles andere bieten wir Ihnen. Für jeden Zweck, in jeder Preisklasse, immer eine „HÖFNER".

NEU IN DER FORM – NEU IM TON

Zu beziehen durch den Fachhändler



Echolette
ORCHESTER-ELECTRONIC
Echolette VERTRIEB: MÜNCHEN 23, LEOPOLDSTRASSE 46, TELEFON: 338109-342342
Verlangen Sie bitte
bei Ihrem Fachhändler Echolette-Spezialprospekte!

bandecho.de

bandecho.de | Tim Frodermann